Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.

Nr. 40 / 12. Jahrgang — Lodz, Freitag, den 9. Februar 1934 — Einzelpreis 20 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatl.: In Lodz mit Zust. d. Boten Zl. 5.—, bei Abh. in der Gesch. Zl. 4.20, Inland mit Postv. Zl. 5.—, Ausl. Zl. 8.90 (Mk. 4.20), Wochenab. Zl. 1.25, Erscheint mit Ausn. d. auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 106-86
Schriftleitung Nr. 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr., Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zl. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postscheckkonto: T-wo Wyd. „Libertas". Łódź, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas".

Doumergue hat eine gute Presse

Die Aufgaben der Stunde. — Wird die Kammer aufgelöst?

Paris, 8. Februar.

Der Rücktritt des Kabinetts Daladier und die Betrauung des früheren Staatspräsidenten Doumergue werden von der gesamten Presse — mit Ausnahme der sozialistischen und der kommunistischen — begrüßt. Das neue Kabinett müßte sich einzig und allein mit der Verabschiedung des Staatshaushalts, der Wiederherstellung der Lage und der aufrichtigen Prüfung der äußerst ernsten außenpolitischen Lage befassen.

Daß Männer, aus sämtlichen Parteien genommen, die Ordnung wieder herstellen müßten, ist auch die Auffassung des „Matin", der, wie die meisten Blätter nach einer Regierung der nationalen Einigung ruft. Einem derartigen Kabinett könnte zweifellos ein Waffenstillstand bis Ende dieses Jahres gewährt werden. Es müßte von den Führern der großen Parteien und den ehemaligen Ministerpräsidenten gebildet werden und würde so im wahrsten Sinne des Wortes ein Kabinett der nationalen Einigung sein. Wenn das Fieber gefallen sei, könne man daran denken, neue Wahlen auszuschreiben.

Andere Blätter glauben allerdings, daß mit dieser Kammer überhaupt nichts anzufangen ist und daß sie sofort aufgelöst werden müsse. Das Volk, erklären diese Organe, werde sich mit dem Rücktritt des Kabinetts Daladier nicht begnügen.

Dem Abtritt der vorausgegangenen Regierung wird von keinem Blatt eine Träne nachgeweint. Selbst die radikale Presse zieht es unter den obwaltenden Umständen vor, die Betrauung Doumergues zu begrüßen, weil sie in dieser Lösung immer noch eine bessere Garantie für die Wahrung der Verfassung erblickt, als in der Fortführung eines unsicheren Experiments. Große Empörung herrscht jedoch auf der äußersten Linken. Der sozialistische „Populaire" wirft dem zurückgetretenen Kabinett vor, daß es trotz aller Unterstützungsbereitschaft der Sozialisten die Regierungsgewalt an die nationale Einigung ausgeliefert und vor der faschistischen Meuterei kapituliert habe.

Die neuen Männer

Paris, 8. Februar.

In politischen Kreisen verlautet, bevor die Verhandlungen Doumergues abgeschlossen sind, daß dieser mindestens vier außerparlamentarische Persönlichkeiten in sein Burgfriedenskabinett aufnehmen will.

Man nennt als künftigen Kriegsminister Marschall Petain, als Luftfahrtminister den Fliegergeneral Vuillemin, unter dessen Leitung kürzlich 28 Militärflugzeuge die Sahara überflogen, als Justizminister den Generalstaatsanwalt am Kassationshof Mattier, und als Finanzminister den früheren Gouverneur der Bank von Frankreich und Währungsachverständigen Prof. Rist.

An parlamentarischen Persönlichkeiten, die dem Kabinett wohl mit Sicherheit angehören dürften, werden außer Herriot und Tardieu noch der Fraktionsgenosse Tardieus, Paul Reynaud, genannt, der als Kolonialminister in Frage kommen soll.

Noch mehr Blut?

Paris, 8. Februar.

Die kommunistische „Humanité" fordert in einem Aufruf die Arbeiter und Arbeiterinnen von Paris auf, am Freitag um 20 Uhr auf der Place de la Republique zu demonstrieren. Andererseits fordert der allgemeine Arbeiterverband die ihm angeschlossenen oder nahestehenden Vereinigungen, wie Liga für Menschenrechte und die sozialistischen Vereinigungen der verschiedenen Richtungen auf, an dem 24stündigen **Proteststreik** am Montag teilzunehmen und auch alle geplanten Demonstrationen in der Hauptstadt und in der Provinz zu beschicken.

Studenten als Anführer

Paris, 8. Februar.

Bei einem Versuch der Menge, auf den abgesperrten Place de la Concorde vorzudringen, hatten Studenten mit einer blau-weiß-roten Fahne die Führung. Verletzt wurden Mitglieder der Republikanischen Garde, vom Pferde gezerrt, ihres Helmes und ihrer Karabiner beraubt. Den Pferden wurde das Sattelzeug abgenommen und in Brand gesteckt. Die Kaffeehäuser der Rue Royal, die auf den Platz mündet, hatten geschlossen. Als die zurückgedrängte Menge die großen Boulevards entlangzog, schlossen die meisten Kaufleute ihre Geschäfte und ließen die eisernen Läden herunter. Die Polizei schritt gegen die Demonstranten, die unter dem Gesang der Marseillaise marschierten, aber keine Störungen verursachten, nicht ein.

Die Zahl der bei den Zusammenstößen der Nacht zum Donnerstag verletzten Personen beträgt nach den Angaben der Pariser Blätter gegen 200.

Paris, 8. Februar.

Der Vorstand des Pariser Gemeinderates hat beschlossen, die bei den Unruhen ums Leben gekommenen Personen auf Kosten der Stadt beizusetzen.

Der „König von Frankreich" glaubt seine Stunde gekommen

Paris, 8. Februar.

Der im Exil lebende Anwärter auf den Thron von Frankreich, Herzog Johann von Guise, richtet durch die „Action Francaise" einen Aufruf an die Franzosen, in dem es heißt:

„Jetzt seht Ihr, wohin Euch 60 Jahre republikanischer Herrschaft und Parteiwirtschaft geführt haben. Franzosen aller Parteien und aller Lebensstellungen! Die Stunde ist gekommen, dem monarchistischen Grundsatz beizutreten, auf dem die Größe Frankreichs beruht und jahrhundertlang gedauert hat. Nur dieser Grundsatz kann den Frieden, die Ordnung, die Gerechtigkeit und die Kontinuität der Absichten und Handlungen sichern.

Gegeben im Exil, den 7. Februar 1934."

England spricht mit Frankreich deutsch

London, 8. Februar.

Die Vorgänge in Paris werden mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt. Es wird beklagt, daß Frankreich in einer so kritischen Zeit wie der jetzigen keine wirkliche Regierung habe. Die französische Oeffentlichkeit habe unzweifelhaft genug von dem Schauspiel, das ihr jahrein, jahraus vom Parlament geboten wird: eine unzulängliche Regierung nach der anderen sei gebildet worden und wieder zerbrochen, und die Parteien trieben mit jedem einzelnen Minister ihren kleinlichen und korrupten Kuhhandel. Die Blätter sprechen von der Möglichkeit, daß schließlich eine Parlamentsauflösung werde erfolgen müssen.

Die Ausländer verlassen den Schauplatz der Ausschreitungen

PAT. **Paris,** 8. Februar.

Wie die Presse meldet, haben zahlreiche englische Vergnügungsreisende, die sich in Paris aufhielten, die Stadt gestern angesichts der letzten Ausschreitungen verlassen. Aus dem gleichen Grunde ist auch die bekannte Filmschauspielerin Anna May Wong aus der französischen Hauptstadt abgereist.

* * *

Die wilden Straßenkämpfe, die der Welt ein übles Bild von Paris und den Parisern vermitteln, haben außer der Tatsache, daß sie dem Temperament der dortigen Bevölkerung eine offenbar langgesuchte Betätigungsmöglichkeit gaben, auch noch eine andere Seite, auf die hier aufmerksam gemacht werden soll.

Man muß in diesem Zusammenhange an jene Tage erinnern, in denen während der deutschen Revolution die **Greuelpropaganda** von Paris aus so eifrig und unermüdlich betrieben wurde. Manche Organe konnten die Zahl der angeblichen Bluttaten und die Art des Umsturzes nicht kraß genug ausmalen. Deutschland schien, nach diesen Meldungen zu urteilen, ein einziges Blutbad zu sein, in dem sich die ungezügelten Instinkte der Masse austobten. Heute weiß auch das Ausland, daß die deutsche Revolution sich in größter Disziplin vollzogen hat und daß die Geschichte keine Revolution kennt, die mit ihr verglichen werden könnte.

Die Revolte von Paris hat verhältnismäßig viel Opfer gekostet. Die Bevölkerung hat an Maß an Roheit (um nicht Vertiertheit zu sagen) gezeigt, daß man den Kopf schütteln muß, wenn man an den alten Anspruch des französischen Volkes denkt, das erste der Welt zu sein. Wer es bisher nicht erkannte, hat jetzt die Möglichkeit, zu sehen, **weshalb die fabrizierten Greuelmeldungen in Paris so leichten Glauben fanden.** Es kann kein Zweifel daran sein, daß eine Revolution für die französische Vorstellung unbedingt mit Blutopfern und Gewalttaten verbunden sein muß. In gleicher Weise entsprangen während des Weltkrieges die blutrünstigen Greuelgeschichten der französischen Berichterstatterphantasie. Das alles hatte leichten und willigen Zugang, weil es der Auffassung vom Kriege entsprach, wie man sie sich in Paris zurechtgelegt hatte.

Die jetzige Revolte zeigt eindeutig, wie Massen des Volkes über den „regelrechten" Verlauf einer solchen denken. Da der Franzose seit jeher gewöhnt ist, seine Maßstäbe und Denkweisen auch auf fremde Zustände zu beziehen, wird klar, daß hierbei oft ein schiefes Urteil zustandekommen muß. Unter geschickter Ausnutzung dieses Umstandes hat die Greuelpropagande die öffentliche Meinung über den wahren Verlauf der deutschen Revolution irrezuführen gewußt.

Zur polnischen Außenpolitik

Wir wollen Zaleski gegenüber gerecht bleiben. Es war auch in den mehr als sechs Jahren, in denen dieser erste Außenminister des Pilsudskiregimes die auswärtige Politik Polens leitete, nicht so, daß etwa der Quai d'Orsay nur zu pfeifen brauchte, damit das Warschauer Außenministerium gehorsam tanzte. Schließlich war auch die damalige Außenpolitik Polens diejenige des Marschalls Pilsudski, ebenso wie dies heute die Außenpolitik ist, für die Oberst Beck verantwortlich zeichnet. Die Veränderung in der polnischen Außenpolitik, die unter der Leitung des Obersten Beck eingetreten und heute aller Welt deutlich geworden ist, ist, auf eine kurze Formel gebracht; diese: der außenpolitische Weg Polens entfernte sich zunächst von demjenigen Frankreichs, aber nicht in der Parabel, sondern nur, um in größerer Entfernung von Frankreichs Weg demselben abermals, unter größerer Bewegungsfreiheit, parallel zu laufen. Polen steht der französischen Tagespolitik heute weit ferner als vor zwei Jahren, aber es ist der wichtigste Alliierte Frankreichs geblieben. Im Wilnaer „Slowo" formuliert der Konservative Mackiewicz, der vor noch nicht allzu langer Zeit als einziger außenpolitischer Journalist in Polen, einem Prediger in der Wüste gleich, die Verständigung Polens mit Deutschland forderte und der jetzt in dem Abschluß des deutsch-polnischen Nichtangriffspaktes zugleich auch seinen Triumph sieht, in wenigen Sätzen eindrucksvoll die Grundgedanken der neuen polnischen Außenpolitik. Er schreibt, daß Oberst Beck, wäre er Journalist, im Senatsausschuß Folgendes hätte sagen können: „Ihr seht, meine Herren Franzosen, daß wir unsere Beziehungen zur Sowjetunion und zu Deutschland geregelt haben, und zwar gut geregelt. Ihr wißt sehr gut, meine Herren Franzosen, daß Ihr uns dabei nicht geholfen habt. Aber daran wollen wir nicht denken; wir bleiben weiter Eure loyalsten Verbündeten". Diese Sätze treffen zweifellos den Kern der Sache.

Polen ist unter den Frankreich liierten und alliierten Staaten nicht allein dem Quai d'Orsay weiter entglitten; dasselbe ist seinem andern Verbündeten, Rumänien gelungen. Seit einem Jahre führt in der großen Politik im südosteuropäischen Interessenkreise Frankreichs nicht mehr Eduard Benesch, sondern Titulescu. Auch nicht zur ungeteilten Freude des Quai d'Orsay. Sein neuer Balkanpakt umfaßt mit der Türkei und Griechenland zwei Staaten, die ebensowenig den Weisungen von Paris folgen wie die beiden neuen Paktpartner Polens, Deutschland und die Sowjetunion, die aber ebenso wie diese beiden Großmächte statt dessen über langandauernde gute Beziehungen zu Italien verfügen. Die Parallele ist auffallend. Nicht minder auffallend aber ist, daß sowohl die neue rumänische Außenpolitik, die zum Balkanpakt geführt hat, wie auch die polnische Paktpolitik denselben Staat beiseite lassen: die Tschechoslowakei. Der tschechoslowakische Außenminister, der letzte noch immer amtierende von denen, die an der Entstehung des Versailler Vertrages aktiv mitgewirkt haben, hat vor nicht langer Zeit im Prager Parlamentsausschuß für auswärtige Angelegenheiten seinen Wunsch ausgesprochen, die Polen und die Tschechoslowakei verknüpfenden Bande (Vertrag von 1925) verstärkt zu sehen. Der polnische Außenminister Beck hat in seiner Erklärung vor dem Senatsausschuß nicht ein einziges Wort der Antwort an Benesch, nicht ein Wort für die Tschechoslowakei, ja nicht einmal für die Kleine Entente gefunden. Er wird seine Gründe dafür gehabt haben. Sollten sie ohne jeden Zusammenhang mit der auffälligen Tatsache sein, daß die „Polska Zbrojna", die Tageszeitung des polnischen Heeres, letzthin in einer ganzen Serie von Aufsätzen die strategisch-militärischen Umstände der polnisch-tschechoslowakischen Kämpfe von 1918/19 eingehend erörtert hat? Daß gleichzeitig die „Gazeta Polska" auf dieses Thema zu sprechen kam, der „Kurjer Poranny" sich mit der Lage der Polen im tschechischen Teil des Teschener Schlesien beschäftigte und nachdrücklich erklärte, diese Sache könne den übrigen Polen nicht gleichgültig bleiben? Daß der Krakauer „J. K. C.", äußerlich ganz unmotiviert, einen langen Artikel darüber brachte, wie in Versailles Paderewski einmal Benesch abgefertigt hat? Daß endlich plötzlich in Teschen ein sog. Bürgerausschuß gebildet ist, der — seit fünfzehn Jahren zum ersten Male — das Andenken der polnischen Gefallenen aus den Kämpfen mit den Tschechen großzügig feiern will?

Zwei große politische Fronten stehen heute in Europa gegeneinander, beide noch immer am Versailler Vertrage orientiert: eine Revisions- und eine Reaktionsfront. In

der letzteren, die Deutschland plötzlich weniger zugestehen will, als dem Reiche bereits im Dezemberabkommen von 1932 zugestanden wurde, führt Frankreich und steht die Tschechoslowakei. In der Revisionsfront führen Deutschland und Italien und steht England. Polen ist ganz zweifellos nicht bereit, zuzulassen, daß diejenigen Bestimmungen der Friedensverträge, deren Nutznießer es ist, revidiert werden. Seine Außenpolitik aber scheint insofern eine Wandlung erfahren zu haben, als es auch nicht gewillt scheint, sich der unvermeidlichen Revision dort zu widersetzen, wo keine seiner Interessen im Spiele ist. Nichts anderes kann es bedeuten, wenn die offiziöse „Gazeta Polska" wiederholt nachdrücklich erklärt, die polnische Politik orientiere sich nur noch an den polnischen Interessen. Sie hat sich in früheren Jahren verschiedentlich Interessen dienstbar gemacht, die nicht die ihren waren, und ist schlecht dabei gefahren; damit soll es nun ein Ende haben. Polen, Frankreich und die Tschechoslowakei haben gewisse gemeinsame Interessen; darum bleibt Polen dem Bündnis mit Frankreich treu und treu auch dem Vertrage mit der Tschechoslowakei von 1925. Frankreich und die Tschechoslowakei aber haben auch andere Interessen, die sie nicht mit Polen gemeinsam haben, und in diesen Dingen können sie nicht mehr von vornherein auf die unbedingte Unterstützung Polens rechnen. Darum dürfte Oberst Beck seinem Prager Kollegen auch noch keine Antwort auf dessen deutliche Geste gegeben haben. Polen hat schon zu oft in Dingen, die seinen Interessen ferne lagen, zuerst mit Frankreich und der Tschechoslowakei in einer Linie gestanden und ist dann bei der Liquidation, wenn Paris und Prag ihr Schäfchen im Trockenen hatten, leer ausgegangen. Und das ist auch eine der Erfahrungen, die zu der neuen Konzeption der polnischen Außenpolitik Anlaß gegeben haben.

A.

Reibungslose Arbeit im Sejm

Warschau, 8. Februar.

In der heutigen Sitzung des Sejms referierte Abg. Starzak (BB) den Voranschlag für den Haushalt des Verkehrsministeriums. Anschließend ergriff **Verkehrsminister Butkiewicz** das Wort, der zugeben mußte, daß der Wegebaufonds in seiner ursprünglichen Form vollkommen enttäuschte. Trotz der Neuordnung im vergangenen Jahre sei man weiter gezwungen, neue Mittel ausfindig zu machen. Für 1934/35 ist lediglich die Erhaltung bzw. Erneuerung von 6737 Klm. sowie die Ausbesserung von 675 Klm. Chausseen vorgesehen. Ueber die Entwicklung der Verkehrsluftfahrt äußerte sich der Minister zuversichtlich. Der Voranschlag wurde, nachdem Abg. Srzednicki die weiteren Fonds referiert hatte, ohne Abänderungen angenommen. Auch der Voranschlag der Schulden wurde nach dem Bericht des Abg. Hutten-Czapski in der vorliegenden Form angenommen.

Die nächste Sitzung des Sejms findet morgen statt. Auf der Tagesordnung stehen die Voranschläge für Landwirtschaft, Umsatzfonds für Agrarreform, Handel und Industrie, Exportfonds und Vorlagen.

Die Standgerichte werden aufgehoben

Justizminister selbst stellt den Antrag.

In dem Finanz- und Haushaltsausschuß der Senats wies Sen. Zaczek auf die stetig sinkende Zahl der Standgerichtsprozesse hin und richtete die Anfrage an den anwesenden Justizminister Michalowski, ob nicht nunmehr der Zeitpunkt gekommen sei, wo man die Standgerichte aufheben könne. Der Justizminister erklärte hierauf, er habe die Absicht, einen diesbezüglichen Antrag dem Ministerrat zu unterbreiten. Die Entscheidung über die Aufhebung der Standgerichte liege nicht bei ihm, sondern ausschließlich beim Ministerrat.

Generalversammlung der Bank Polski am 1. März

PAT. **Warschau,** 8. Februar.

Heute fand eine Sitzung des Rates der Bank Polski statt, in der die Berichte der Direktion und der Kommission entgegengenommen sowie der Zeitpunkt der Generalversammlung der Bank auf den 1. März angesetzt wurde.

Maßnahme gegen polnische Nationalsozialisten

Die Polizeidirektion in Kattowitz hat die Ortsgruppe der Nationalsozialistischen Arbeitspartei in **Siemianowitz** aufgelöst, und zwar wegen „Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung" durch diese. Mitglieder dieser Gruppe haben vor einigen Tagen in jüdischen Ladengeschäften die Scheiben zertrümmert. Die Auflösung der Gruppe wird auf diesen Umstand zurückgeführt.

Ukrainer und Juden

Die Beziehungen zwischen den Juden und Ukrainern in Ostgalizien haben sich in letzter Zeit von Grund auf gewandelt. Und zwar verschlechtert. Das Lemberger ukrainische Blatt „Dilo" schreibt die Verantwortung für diese Tatsache den Juden zu, die in ihrer Presse eine Hetze gegen die ukrainische Bevölkerung hervorgerufen hätten, die sich unter der Losung der wirtschaftlichen Selbständigkeit organisierten:

„Wenn die Juden uns Passivität gegenüber den judenfeindlichen Ausschreitungen in Galizien vorwerfen, bei denen übrigens kein einziger Jude zu Tode gekommen ist, so fragen wir: werden die verantwortlichen Leiter der jüdischen nationalen Bewegung irgendwann diejenigen Juden richten und brandmarken, die in Massen in den Dienst der **Bolschewiken** getreten sind und durch ihre Tätigkeit und unmittelbaren Funktionen als bolschewistische Ideologen, Politiker, Beamten, Agenten und Tschekisten Hunderttausende von Ukrainern beseitigt haben?"

Auf diese Weise hat die ukrainische Presse noch niemals zu den Juden gesprochen. Das beweist unbedingt eine Zunahme des Antisemitismus bei den Ukrainern.

Eine zweite polnische Studentenburse in Deutschland eröffnet

In Breslau fand in diesen Tagen die Einweihung einer für polnische Studenten bestimmten Burse statt.

Die erste polnische Studentenburse entstand, schreibt das Warschauer „ABC", vor einem Jahre in Berlin. Sie wurde durch die Akademikerorganisation „Polonia" geschaffen.

Die Einweihung der Breslauer Burse fand in Anwesenheit von Vertretern der polnischen Vereine Schlesiens sowie von Delegierten des „Bundes der Polen in Deutschland und der Berliner Studentenorganisation „Polonia" statt. Ferner waren auch ein Delegierter des polnischen Generalkonsulats in Oppeln, Herr Skurski, und der Vorsitzende der polnischen Schulvereine in Deutschland, Herr Szczepaniak, bei der Feier zugegen.

* * *

Die vorstehende Meldung gibt ein Bild von der **wahren** Einstellung der deutschen Behörden zu der polnischen Minderheit und widerlegt damit die von einem gewissen Teil der Presse in Polen immer wieder aufgestellte Behauptung, daß man dem polnischen Kulturleben im Deutschen Reich Schwierigkeiten in den Weg stelle. Das neue Beispiel zeigt, daß sich auch das studentische Leben im Aufstieg befindet, wenn man nunmehr bereits eine zweite Studentenburse eröffnen konnte.

Das Bedauerliche ist hierbei, daß Meldungen wie die obige, die sich nicht gut im gegenteiligen Sinne „auswerten" lassen, von einem Teil der Presse in Polen — es handelt sich um die verbreitetsten Organe — gern **totgeschwiegen** werden. Die Verständigung zwischen den beiden Völkern würde einen guten Schritt vorwärtskommen, wenn man sich entschließen wollte, vom deutschen Leben ein allseitiges und objektives Bild zu geben und somit auch diejenigen Fälle der Leserschaft mitzuteilen, die deutlich von der wahren Haltung der Reichsbehörden gegenüber den polnischen Organisationen und Verbänden zeugen.

Wir hoffen, daß auch hierin der gute Wille und der Mut zur Wahrheit siegen werden!

Wieder Bombenexplosionen in Barcelona

London, 8. Februar.

Wie aus Barcelona gemeldet wird, explodierten dort am Mittwoch abend zwei Bomben. Eine Person ist ums Leben gekommen.

Fey mobilisiert weiter

Wien, 8. Februar.

Vizekanzler Fey hat als Leiter des Sicherheitswesens eine Reihe von neuen Verordnungen über die Mobilisierung größerer Teile des freiwilligen Schutzkorps erlassen. In den Anordnungen wird die Aufstellung von mobilen Strafabteilungen, die Schaffung von besonderen Organen des Schutzkorps mit weitgehenden Vollmachten, die schärfste Durchführung von Schadenersatz für Terrorakte, die Einsetzung von Verbindungsorganen zwischen den größeren Schutzkorpsverbänden und dem Sicherheitsdirektor, der Polizei und den Behörden, ferner die Enthebung aller Organe des Bundes, der Länder und der Gemeinden verfügt, die nicht im Sinne der Regierung tätig sein sollten. Die von Amts wegen enthobenen Organe sollen durch besondere Sicherheitspersonen ersetzt werden.

Ferner hat Vizekanzler Fey eine

neue Dienstordnung für die Konzentrationslager mit Einführung des Arbeitszwanges

sowie verschärfte Behandlung und Ueberwachung der eingelieferten Personen angeordnet.

Die Behandlung und die Verpflegung der Lagerinsassen soll sich in letzter Zeit nach verschiedenen Mitteilungen wesentlich verschlechtert haben.

Heute feierliche Unterzeichnung des Balkanpakts in Athen

„Ein Instrument des Friedens"

PAT. **Athen,** 8. Februar.

Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Unterzeichnung des Balkanpakts treffen heute die Minister Titulescu und Jevtic ein. Die Feierlichkeit der Unterzeichnung findet am Freitag um 11 Uhr im großen Saal der Akademie statt. Um der Bevölkerung die Teilnahme zu ermöglichen, bleiben sämtliche staatlichen und privaten Unternehmen geschlossen.

In den Abendstunden findet ein von der griechischen Regierung zu Ehren der fremden Außenminister gegebener Empfang statt.

In der griechischen Presse wird auch fernerhin die Bedeutung des Paktes als eines bedeutsamen Elements der Friedenspolitik hervorgehoben. Ministerpräsident Tsaldaris erklärte in einem Pressegespräch, der Pakt gewährleiste den Frieden auf dem Balkan in ganz absoluter Form und schließe damit jegliche Gewaltanwendung aus.

Der Tod in der Lawine

Zu den jüngsten Katastrophen. — Föhnluft. — Wie schützt man sich gegen Lawinen,

Von Rolf Langerfeldt

Die Lawinen, die vor wenigen Tagen von den Apenninenabhängen herabdonnerten und Dörfer und Menschen unter sich begruben, haben wieder einmal verdeutlicht, mit welcher Furchtbarkeit sich solche Naturkatastrophen abspielen.

Der Bewohner des Flachlandes weiß gewöhnlich nur vom Hörensagen, was Lawinen sind. Er verbindet damit die Vorstellung von gewaltigen Schneekugeln, die einen steilen Felsabhang herunterrasen, aber wie es dazu kommt, wie Lawinen überhaupt entstehen und ihre vernichtende Wucht entfalten können, das weiß er in den seltensten Fällen.

Lawinengefahr besteht immer bei beginnender Schneeschmelze. Das Gefüge des Schnees, der über dem Hochgebirge liegt, lockert sich unmerklich, Spalten und Risse entstehen und ein ganz winziger Anlaß genügt, um so eine Schneedecke in Bewegung zu setzen.

Eine solche Lawine muß man einmal, etwa zur Zeit des einsetzenden Föhns, gesehen haben, um zeitlebens die rechte Vorstellung davon zu haben. Man braucht gar nicht besonders nahe dabei zu stehen, das genaue Gegenteil ist überaus ratsam. Eine ungeheure weiße Staubwolke steht plötzlich über einem Abhang und verhüllt jede weitere Sicht. Sie bleibt minutenlang in der Luft hängen. Erst nach einer Weile vernimmt man das Echo, ein tiefes Rollen und Grollen. Unvergeßlich dieses Donnern in den schwülen Föhnnächten, wenn man nicht schlafen kann, wenn der Schnee im Tal schmilzt, als striche eine Feuerzunge über ihn. Das ist fortwährendes Krachen und Bersten, es klingt wie die Explosion riesiger Geschosse, und am Morgen, wenn sich die Natur ausgetobt hat, kann man dann an den Bergrändern riesige Schneehaufen liegen sehen, haushoch, als hätte ein Riesenkind mit Schneebällen gespielt. Darin stecken Tannen und mitunter die Kadaver im Lauf erwischter und zerschmetterter Rehe und Hirsche, die friedlich im Untergehölz ästen, als sie der weiße Tod schnell wie der Blitz traf und aus dem Leben auslöschte.

Man hört mitunter etwas von Verhaltungsmaßregeln gegen Lawinen. Das ist leichter gesagt als getan. Wenn man blitzschnell denken kann und eine geschützte Stelle in allernächster Sprungnähe ist, hat man natürlich eine kleine Chance. Die beste Verhaltungsmaßregel besteht aber darin, bei drohender Lawinengefahr auf den geliebten Bergsport zu verzichten. Ob Lawinengefahr droht oder nicht, ist immer verhältnismäßig einfach festzustellen; wenn man sich selber nicht auf die Beschaffenheit des Schnees und ein wenig Wetterkunde versteht, dann frage man einen Einheimischen oder erfahrenen Sportler. Dabei darf man natürlich nicht immer das Kind mit dem Bade ausschütten, will sagen, auf jeden Bergsport verzichten, wenn Lawinengefahr besteht. Gefährdet sind immer steile Abhänge, gerade Aufstiege und übereinanderliegende Bodenwellen. Es wird aber immer Spaziergänge und kleine Touren geben, die gar nicht durch Lawinen gefährdet sind.

Die Bergung von Lawinenverschütteten ist immer deshalb besonders gefährlich, weil es sich um Sucharbeiten in nassem, lockerem Schnee handelt, in dem man metertief einsinkt. Dabei handelt es sich um schnelles und entschlossenes Zugreifen, wenn die Verschütteten nicht vollends im Schnee ersticken sollen. Mit welchen Schwierigkeiten solche Bergungsarbeiten verknüpft sind, konnte man unlängst bei dem tragischen Tod Frau Caracciolas sehen. Hier folgten die Rettungsarbeiten dem Unglück auf dem Fuße, ohne daß es gelang, die verunglückte Frau lebend zu bergen.

Gegen Lawinen ist kein Kraut gewachsen. Es gibt keinen Schutz gegen sie.



Bildtelegramm vom Lawinenunglück in Italien

Das aus Rom eingetroffene Bildtelegramm zeigt Rettungskolonnen bei Bergungsarbeiten in dem Ort Rabiano, der durch Lawinen verschüttet wurde. Die Lawinenabstürze, die nach vorangegangenem Unwetter und plötzlicher Schneeschmelze an mehreren Orten in den Ausläufern des Römischen Apennin einsetzten, forderten bisher 27 Tote und über 50 Verletzte.

Aus der polnischen Presse

Wir lesen im „Zielony Sztandar" unter der Ueberschrift „Flaggen sind da, Hemden fehlen":

„Nachdem die ‚Sanacja' die ‚Wahlen' in die Selbstverwaltungen durchgeführt und ihre Leute in Schulzenämtern untergebracht hat, beginnt sie in ‚sanierungs'mäßiger Weise zu wirtschaften. Diese Wirtschaft beginnt mit dem Ankauf von Fahnen für die Dörfer (sogenannter ‚Flaggen'), die an den Tagen der verschiedenen ‚Galatage' ausgehängt werden sollen.

Aus dem Kreis Zamosc wird z. B. gemeldet, daß die Schulzen für die Dörfer bereits 200 ‚Flaggen' gekauft haben, die an besonderen Masten (Säulen) im Dorf angebracht werden sollen. Diese Flaggen wurden zum ersten Male am 1. Februar, dem Namenstag des Staatspräsidenten Moscicki, ausgehängt.

Bis zum 19. März, d. i. dem Namenstag des Marschalls Pilsudski, muß angeblich die Mehrzahl der Dörfer bereits mit ‚Flaggen' versehen sein.

Die Menschen gehen zerlumpt einher, in Lumpen, oft haben sie kein Hemd auf dem Leib — dafür werden aber an ‚amtlichen und Namenstagen' die ‚Flaggen' an den Masten stolz flattern."

Ein Kämpfer für das Deutschtum in Polen

Abg. Kurt Graebe heute 60 Jahre alt

Heute begeht der deutsche Sejmabgeordnete Kurt Graebe-Bromberg seinen 60. Geburtstag.

Abg. Graebe wurde als Sohn eines Rittergutsbesitzers im Kreise Gnesen geboren und ist seit 1898 in Bromberg, seiner damaligen Garnisonstadt, ansässig. Sofort nach dem Umsturz setzte er sich tatkräftig für die Wahrung der Interessen seiner deutschen Landsleute in den an Polen fallenden Gebieten ein. Seine Tätigkeit, zunächst als Leiter des nachmaligen Deutschtumsbundes zur Wahrung der Minderheitenrechte in Polen, seine Mitarbeit an wirtschaftlichen und kulturellen Volkstumsverbänden, brachte ihm, obwohl er sich selbstverständlich immer als polnischer Staatsbürger streng an die gesetzlichen Bestimmungen seines Staates hielt, zahlreiche Prozesse und Gefängnisstrafen ein, die er zum Teil auch verbüßen mußte. Seit 1922 vertritt er das Deutschtum des Bromberger Wahlkreises als Abgeordneter im Sejm, dessen Auswärtigem Ausschuß er angehört. Durch seine sachliche und energische Arbeit für das Deutschtum in Polen ist er auch den Deutschen in Mittelpolen wert und teuer geworden. Auf zahlreichen Deutschen Tagungen in Lodz ist er uns näher getreten. Zuletzt erst wieder auf der gewaltigen Deutschen Tagung vom 2. Februar 1934. Auch durch maßgebende Beteiligung an den europäischen Nationalitätenkongressen, deren Präsidium er für die deutsche Gruppe stellvertretend angehört, endlich als Präsident des Verbandes der deutschen Volksgruppen in Europa, hat Abg. Graebe wertvolle Volkstumsarbeit geleistet.

Das Deutschtum Mittelpolens wünscht dem verdienten Volkstumskämpfer zu seinem heutigen 60. Geburtstag, daß es ihm vergönnt sein möge, noch recht lange zum Wohl des Volksganzen zu wirken.

Um Tirol

Wien, 8. Februar.

Die Entscheidung über die noch immer nicht geklärte Lage in Tirol soll nunmehr nach Wien verlegt werden. Auf Wunsch des Bundeskanzlers Dollfuß werden am Freitag, nach der Rückkehr des Bundeskanzlers aus Budapest, Landeshauptmann Dr. Stumpf, eine Vertretung der Tiroler Heimatwehr und die christlichsozialen Organisationen im Bundeskanzleramt in Wien zu einer Aussprache erscheinen. Auf Grund des Ergebnisses dieser Aussprache soll dann Bundeskanzler Dollfuß selbst die Entscheidung über die von der Tiroler Heimatwehr gestellten Forderungen herbeiführen. Die Landesleitung der Tiroler Heimatwehr teilt mit, daß bis zum Ergebnis der Aussprache in Wien das Aufgebot der Tiroler Heimatwehr aufrechterhalten bleibt.

Friedenspakt auch zwischen den Völkern

Rede des Sen. Pant im Auswärtigen Ausschuß des Senats zum Exposé des Außenministers Beck

Als deutsche Minderheit in Polen können wir unserer vollen Genugtuung Ausdruck geben über das Zustandekommen des Nichtangriffspaktes zwischen Polen und Deutschland. Denn wir hoffen, daß dieser Schritt nicht nur zur Beseitigung des Mißtrauens, welches alte und neue Geschichte zwischen den beiden Ländern geschaffen hat, und damit zur Festigung des Friedens in Europa beitragen, sondern auch vor allem in den wirtschaftlichen Beziehungen eine Entspannung herbeiführen wird. Es wäre dies um so mehr zu begrüßen, als man annehmen kann, daß dadurch unser Wirtschaftsleben eine Belebung erfahren wird, die zur Schaffung neuer Arbeitsstätten, zur Hebung des Warenumsatzes und zur Linderung der herrschenden Not beitragen könnte. Denn darüber sind sich alle im klaren, daß die zwischen den einzelnen Staaten bestehenden Differenzen und das sich daraus ergebende Mißtrauen zur Verschärfung der Wirtschaftskrise geführt hat, unter der vor allem die breiten Schichten der Bevölkerung zu leiden haben. Es wäre im Interesse dieser notleidenden Menschen, wenn dem Nichtangriffspakt ein polnisch-deutsches Wirtschaftsabkommen folgen würde. Dadurch könnte der Wert dieses diplomatischen Dokuments auch dem einfachen Bürger zum Bewußtsein gebracht werden.

Der Nichtangriffspakt ist ein Abkommen zwischen zwei Staaten, das zu dem Zweck geschlossen wurde, um den Frieden auf die Dauer von 10 Jahren — wir hoffen es auf längere Zeit — zu sichern. Dies wird aber nur dann der Fall sein, wenn dieser Pakt den Frieden nicht nur zwischen zwei Staaten, sondern auch zwischen zwei Völkern in die Wege leitet.

Freilich genügt dazu nicht nur der Abschluß eines Nichtangriffspakts oder sonst irgendeines Vertrages. Voraussetzung hierfür ist, daß sich beide Völker auf ihre gemeinsamen sittlichen Grundlagen besinnen und das ewige unveränderliche Sittengesetz als Norm in ihren gegenseitigen Beziehungen anerkennen. Denn nur daraus wird sich die gegenseitige Achtung ergeben, welche die sicherste Garantie für ein friedliches Zusammenleben der Völker gibt.

Eine solche geistige Umstellung kann aber nicht durch historische Reminiszenzen gefördert werden, sondern in erster Linie durch Erkenntnis der die Zukunft gestaltenden Ideen.

Auf der Grundlage des sittlichen Rechts kann auch das Minderheitenproblem einer gerechten Lösung zugeführt werden. Der Herr Minister hat keine Andeutungen gemacht, ob der mit Deutschland abgeschlossene Pakt einen Einfluß auf die Gestaltung der Lage der deutschen Minderheit in Polen haben werde. In seinem Exposé begründet er u. a. den Standpunkt Polens auf der letzten Herbsttagung des Völkerbundes zu dem Antrag auf Verallgemeinerung des Minderheitenschutzvertrages und erklärte, daß die aus diesem Vertrag sich ergebenden Verpflichtungen entweder auf alle Staaten ausgedehnt werden müssen oder es müßten die gegenwärtigen Systeme einer Revision unterzogen werden, weil ihnen infolge der Beschränkung der Verträge nur auf einzelne Staaten die moralische Grundlage fehle. Als eine Minderheit können wir diesem Standpunkt volles Verständnis entgegenbringen. Wenn das Minderheitenrecht als ein Teil des sittlichen Rechtes angesehen und anerkannt wird, dann ist es selbstverständlich, daß dieses Recht alle Staaten binden müsse. Ob aber gegenwärtig eine internationale Regelung des Minderheitenrechtes auf dieser Grundlage möglich ist, kann ich nicht beurteilen.

So erstrebenswert an und für sich dieses Ziel ist, so gibt es noch einen zweiten Weg zur Regelung der Minderheitenfrage, und zwar den, daß der Staat freiwillig die aus dem sittlichen Recht sich ergebenden Bindungen auf sich nimmt und den Minderheiten das gibt, was ihnen nach diesem Rechte gebührt. Was hilft es übrigens den Minderheiten, wenn sittliche Grundsätze international festgelegt, aber praktisch nicht durchgeführt werden? Es wäre im Interesse der Minderheiten und des Staates, wenn es gelingen sollte, zu einem beiderseitigen Einvernehmen auf der Grundlage der Anerkennung des Staat und Minderheit verpflichtenden Sittengesetzes zu gelangen.

Zum Schluß gestatte ich mir an den Herrn Minister eine Anfrage: da in der letzten Zeit in einigen auch der Regierung nahestehenden Organen der Standpunkt vertreten wurde, daß durch den Nichtangriffspakt zwischen Polen und Deutschland das zwischen beiden Staaten geschlossene Genfer Abkommen hinfällig geworden sei, bitte ich den Herrn Minister, zu dieser Frage Stellung zu nehmen.

Die grossen Gewinne:

Zł. 300000 Zł. 75000
„ 150000 „ 50000
„ 100000 „ 50000 und viele andere

fielen letztens in der grössten Kollektur Polens

J. WOLANOW, Warszawa, Marszałkowska 154

LODZ, Piotrkowska 11 / Piotrkowska 72 — **Pabjanice,** Pl. Dąbrowskiego 3

Preise der Lose: 1/4 — Zł. 10, 1/2 — Zł. 20, 1 — Zł. 40. — Ziehung der 1. Klasse schon am 16. Februar
Auswärtigen senden wir die Lose sofort nach Einzahlung des Betrages auf unser P.K.O.-Konto Nr. 141795.
Wir raten daher allen, sich mit einem Los aus dieser glückbringenden Kollektur zu versehen.

Der grosse Gewinn der 4. Klasse von Zł. 150000 auf Nr. 88281 fiel ebenfalls bei uns.



[47

„Ich habe die Berichte gelesen in den Morgenzeitungen. Und ich wollte die Erste sein, die Ihnen zu Ihrem großen Erfolg gratuliert, Herr Graf!"

In diesem Augenblick klopfte es an die Tür. Leonore ging dem Boy entgegen, nahm ihm einen Brief ab.

Während der Graf den Brief öffnete, sagte er dem Boy:

„Sagen Sie, bitte, im Büro Bescheid, daß meine Rechnung gemacht wird. Ich fahre Punkt ein Uhr weg."

Dann sah Lore, wie sich sein Gesicht verfinsterte. Es mußten unangenehme Dinge in dem Briefe stehen. Plötzlich sah er auf, Lore gerade ins Gesicht.

„Haben Sie unangenehme Nachrichten bekommen, Herr Graf?"

„Baron Koltau schreibt mir: Meine Braut, Leonore Koltau, ist nach Altenberg gekommen, am Tage, nachdem wir abgereist waren."

„Ach — aber — das kann ja nicht möglich sein."

„Es ist aber doch so. Die Komtesse Koltau weilt jetzt auf Schloß Koltau und wartet auf meine Rückkehr."

„Das ist nicht wahr. Ich glaube es nicht. Baron Koltau will Sie sicher ins Bockshorn jagen."

Sie mußte plötzlich lachen über das, was sie da hörte. Was für einen Unfug hatte denn da der Koltauer ausgeheckt?

„Leider gibt es nichts zu lachen, Fräulein Lore. Es scheint verteufelt Ernst zu sein. Nicht nur die Komtesse Leonore, auch die Gräfin Regina — ihre ältere Schwester — ist in Koltau. Baron Koltau kam zufällig nach Altenberg, eine halbe Stunde nach dem Eintreffen der Damen, und er hat seinen Kusinen sein Schloß als Aufenthaltsort angeboten. Sie haben seine Gastfreundschaft angenommen. Baron Koltau meint, ob es nicht besser sei, gleich zurückzukommen und alles in Ordnung zu bringen. Ich weiß wirklich nicht, was ich tun soll?"

Ratlos lief Graf Altenberg im Zimmer hin und her. In diesem Augenblick klopfte es wieder an die Tür. Graf Altenberg möchte einen Augenblick ins Foyer kommen, es wolle ihn jemand sprechen.

Altenberg steckte Brief und Umschlag in seine Rocktasche, merkte in seiner Aufregung nicht, daß der Brief danebenfiel und auf dem Boden liegenblieb.

Leonore stürzte sich auf das Schreiben, als Altenberg das Zimmer verlassen hatte.

Recht boshaft und schadenfroh schien Leonore dieser Brief des Koltauers. Nur dann, wenn er auf Regina Koltau zu sprechen kam, wurde er anders. Da wurde er beinahe schwärmerisch. Regina Koltau sei ganz anders geworden, als er sie in seinen Gedanken getragen habe. Sie sei schön und weich und sehr damenhaft, ganz anders als diese Leonore, die ihm gar nicht gefalle, weil sie nichts Weibliches an sich habe. Aber — sie sei sehr schön, und ihr Mann würde schließlich schon mit ihr fertig werden. Der Graf solle nur bald zurückkommen. Dieses Fräulein Siebenhühner natürlich dürfe er unter keinen Umständen wieder mit nach Altenberg bringen; es gäbe keine andere Möglichkeit, als das zweifelhafte Frauenzimmer auf der Stelle zu entlassen.

Aha, deshalb also war Graf Altenberg so aufgeregt!

„Lieber Rudolf", fuhr Koltau fort, „verzeihen Sie mir, wenn ich mich ernstlich in Ihre Angelegenheiten mische. Aber — ich bin Ihr Freund, da ist mir schon ein aufrichtiges Wort gestattet. Machen Sie Schluß mit dieser Sekretärin, ehe Sie das Verhängnis ganz ereilt! Ein Altenberg kann sich doch niemals so weit vergessen, irgendein obskures Mädchen zu heiraten, das keine anderen Vorzüge hat als seine Schönheit, und von dem er nichts weiß, als was sie ihm selbst erzählt. Hören Sie meinen aufrichtigen Rat: Machen Sie einen raschen, energischen Schnitt, es ist sicher das Beste. Kehren Sie zurück zu Ihrer Braut, die hier sehnsüchtig auf Sie wartet..."

Leonore mußte hellauf lachen. Dieser Vetter war ein Filou. Er stand ihr mit seinem Schwindeltalent nicht nach. Er wußte alles. Regina hatte ihm berichtet. Das war klar. Und er hatte seine Freude an dem listigen Spiel.

Eigentlich war es famos, daß es so gekommen war. Nun mußte Rudolf sich entscheiden, was er tun wollte. Und sie würde schon tüchtig mitschüren. Es war schließlich höchste Zeit, daß alles zu einem guten Ende kam.

* * *

Als Graf Rudolf sein Zimmer wieder betrat, war es leer. Auf dem Tisch lag zusammengefaltet Koltaus Brief.

Ein jäher Schreck durchfuhr ihn. Mein Gott, das Mädel hatte den Brief gelesen! Aber vielleicht war es ganz gut so. Es mußte zur Entscheidung kommen. So konnte es nicht weitergehen.

Er brauchte sich nichts mehr zu überlegen. Er liebte Leonore, dieses unbekannte, hereingeschneite Mädel. Er liebte Leonore, trotz ihrer Manieren und ihrer derben Worte. Keine Frau hatte ihm je solche Gefühle eingeflößt wie dieses kleine, reizende Mädel aus dem Volke.

Er kümmerte sich nicht um Traditionen; er liebte dieses Mädchen, und er würde es heiraten.

Was war ihm heute noch die Komtesse Koltau? Er kannte sie nicht, hatte sie seit ihrer Kindheit nicht mehr gesehen. Ein Wahnsinn, aus einer Kindersehnsucht einen Strick zu drehen. Das paßte weiß Gott nicht mehr in die heutige Zeit.

Sein Leben mußte frei sein, ohne lästigen Zwang. Leonore selbst war es, die ihm die Augen geöffnet hatte mit ihrer Frage: ob er denn seine Braut auch liebe? Der süße Mädchenmund hatte ihm die Wahrheit gezeigt.

Jetzt wußte er, was er antworten mußte: „Nein, ich liebe sie nicht. Ich liebe nur dich, du Süße. Ich liebe dich, und ich habe alles andere vergessen." (Forts. folgt.)

DER TAG IN LODZ

Freitag, den 9. Februar 1934.

Es läuft der Frühlingswind
Durch kahle Alleen,
Seltsame Dinge sind
In seinem Wehn.
H. v. Hofmannsthal „Vorfrühling".

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1789 * Franz Xaver Gabelsberger, Begründer der deutschen Stenographie, in München († 1849).
1834 * Der Dichter Felix Dahn in Hamburg († 1912).
1846 * Der bayrische Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern in München († 1930).
1918 Schließung des Brester Friedens.

Sonnenaufgang 7 Uhr 12 Min. Untergang 16 Uhr 42 Min.
Mondaufgang 3 Uhr 58 Min. Untergang 10 Uhr 34 Min.
Mond in Südwende.

Aufsatz vom Kopf

„Aber der Kopf sei nur eine Art Hut, den man zwar zuweilen trage, der aber bei den eigentlichen Galabegebenheiten unseres Lebens abgenommen werden müsse."

Georg Christoph Lichtenberg.

Daß der Mensch einen Kopf hat, ist nicht immer ganz wahr, so daß man sich richtiger und um nicht unvorsichtige Behauptungen aufzustellen, so ausdrückt: Der Mensch hat im allgemeinen einen Kopf.

Dieser ist ausgefüllt mit mancherlei Meinungen. Sind einmal bestimmte Meinungen darin, so sind sie nur schwer zu entfernen oder gar durch andere zu ersetzen.

Es ist jedoch häufig, daß manchen die Meinungen eines Kopfes sehr mißfallen, daß sie sich bemühen, sie herauszutun und ihre Meinungen hineinzutun, was ein allgemein menschliches Bestreben ist.

Erklärt wird dies von manchen Wissenschaften und von jeder dieser Wissenschaften anders. Zu allem gibt es noch innerhalb ein und derselben Wissenschaft mehrere und sogar gerade entgegengesetzte Erklärungen dafür, also daß hieraus, da auch Gelehrte durchaus jenes Bestreben haben, ihre Erklärungen und Meinungen in die Köpfe anderer zu stecken, unheilbare Verwirrung entsteht.

Mittels heftiger Reden kann es gelingen, bestimmte Meinungen aus einem Kopf zu entfernen. Dieses ist jedoch eine Methode, die Zeit und große Mühe erfordert.

In der Jugend sitzen dem Menschen die Meinungen nicht so fest im Kopfe und können, wenn sie nicht dienlich scheinen, leicht mit einem Stock ausgetrieben werden.

Außer Meinungen hat der Mensch in seinem Kopf noch mancherlei anderes; auch liegen darin fertige Gespräche, eine Handvoll Witze, höfliche Reden und derlei, was täglich gebraucht wird. Bei besonderen und festlichen Gelegenheiten machen sich manche die Mühe, vorher eine wohlsortierte Menge von allem hineinzutun, und haben es dann, beim Fest oder sei es eine Gesellschaft, nur nötig, den Kopf auszuleeren.

Manche Menschen leben durch den Kopf, will sagen, ernähren sich von ihrem Kopf. Diese sind äußerlich zumeist daran zu erkennen, daß sie nichts zu lachen haben.

Manche haben viel im Kopfe, manche wenig und manche Stroh. Was und wieviel einer darin hat, ist von außen nicht zu sehen. Dieses ist von der Natur so eingerichtet, damit es besser aussehe.

Entschuldigen Sie bitte diesen Aufsatz! — ich mußte nur in meinem Kopf etwas Platz schaffen für eine Meinung, die ich hineintun will: daß der Mensch mit seinem Kopf schwer gestraft ist. Welche Meinung man mir jetzt nur mitsamt meinem Kopfe entfernen kann.

Carl Christian Bock.

× **Vergnügungspässe nach Oesterreich.** Auf Bemühen der Lodzer Abteilung des Reisebüros „Wagons-Lits-Cook" ist ein weiteres Kontingent billiger Auslandspässe nach Oesterreich zugestanden worden (130 Zloty einschl. aller Gebühren). Anmeldungen und nähere Auskünfte bei Wagons-Lits-Cook, Petrikauer Str. 64, Telephon 170-77, täglich von 9 bis 90 Uhr.

Kommt die städtische Bürgersteuer?

× Die Lodzer Stadtverwaltung plant wieder die Einführung einer neuen allgemeinen Steuer, die zur Förderung der städtischen Investitionsarbeiten dienen soll. Im Zusammenhang damit wurden bereits Vorschriften über die Einziehung derselben ausgearbeitet. Sie sollen an den polnischen Städteverband in Warschau gesandt werden, der die Bemühungen der Stadtverwaltung um Einführung der Steuer im Innen- und Finanzministerium unterstützen wird.

Die Streichung von Steuerrückständen

Verlängerung der Vollmachten für die Finanzbehörden

a. Die Lodzer Finanzkammer erhielt eine Verordnung, die sich auf eine Verlängerung der Vollmachten der Finanzkammer und der Finanzämter hinsichtlich der Streichung nichteintreibbarer Steuerrückstände bezieht. Die Vollmachten lauteten bis zum 1. Februar und betrafen die Finanzbehörden erster und zweiter Instanz. Durch die genannte Verordnung sind die Vollmachten für beide Instanzen bis zum 15. Mai verlängert worden.

Russische Policen von Rußland bezahlt?

× Im Zusammenhang mit den zurzeit in Moskau geführten polnisch-russischen Wirtschaftsverhandlungen wurden u. a. auch Verhandlungen über die Rückversicherungsbeziehungen beider Länder angeknüpft. Damit würde sowohl eine rege Tätigkeit polnischer Rückversicherungsgesellschaften, als auch die Regulierung der in polnischen Händen befindlichen russischen Policen aus der Vorkriegszeit angebahnt werden. Die gesamte Versicherungstätigkeit des Sowjetstaates wurde zusammengefaßt in der riesigen Staatsanstalt „Gostrach". Ihr Präsident Akselrod soll nun in Verbindung damit in Polen eintreffen.

Bekanntlich hat Rußland Rückversicherungsbeziehungen schon mit Deutschland, England und Italien angeknüpft.

Mißglückter Streik in der Textilindustrie

a. Für gestern war der Versuch unternommen worden, in der Textilindustrie einen Streik hervorzurufen. Dieser mißlang insofern, als in allen größeren Werken die Arbeit normal vonstatten ging. In einigen kleineren Unternehmen ist die Arbeit auf zwei bis drei Stunden unterbrochen, dann aber wieder aufgenommen worden.

1200 Schneider streiken

d. Seit längerer Zeit bestehen Zwistigkeiten zwischen den Lodzer Erzeugern der für die Ausfuhr bestimmten billigen Konfektion und deren Schneidern. Der Streik, der infolgedessen ausgebrochen ist, umfaßt nun bereits 1200 Schneider.

Noch keine Einigung in der Trikotagenindustrie

a. Für gestern war nach dem Arbeitsinspektorat eine Konferenz wegen Abschlusses eines Sammelvertrages in der Trikotagenindustrie für die Sommersaison einberufen. Während die Vertreter der Arbeiter sich einfanden, sandten die Industriellen ein Schreiben, in dem um Vertagung der Konferenz gebeten wurde, da sich die Industriellen mit den Forderungen der Arbeiter bekannt machen wollen. Die Konferenz wurde bis zur nächsten Woche vertagt.

d. **Die Milchverteilungsstelle wird eröffnet.** Gestern ist auf Veranlassung der Stadtverwaltung damit begonnen worden, diejenigen Ladenbesitzer zur Verantwortung zu ziehen, die die Milch nicht in Flaschen verkaufen. Die angeordnete Milchverteilungsstelle, die die Milch in Flaschen an die Geschäftsbesitzer zu liefern hat ist damit Notwendigkeit geworden und soll in den nächsten Tagen eröffnet werden.

Persönliches

Herr Diplom-Kaufmann Kurt Klötzner, ein ehemaliger Schüler des Pabjanicer Deutschen Gymnasiums, hat am 6. Februar 1934 an der staatswissenschaftlichen Fakultät der Leopold-Franzens-Universität zu Innsbruck die Doktor-Würde erlangt. Die Prüfung legte er mit Auszeichnung ab. Seine Dissertation behandelt die Entwicklung der Lodzer Textilindustrie von 1926 bis 1933.

Zur Liquidierung des Pächterkonsortiums der städtischen Gasanstalten

× Das sog. Neue Konsortium der Pächter der städtischen Gasanstalten in Liqu. gibt bekannt, daß die Inhaber von Anteilen des alten und von vorläufigen Quittungen des neuen Konsortiums bis zum 1. Juli in der Firma E. Heiman, Petrikauer Str. 125, die ihnen zukommenden Gelder abheben sollen. Für einen 100-Rubel-Anteil des alten Konsortiums werden Zl. 43,25, für einen 100-Rubel-Anteil des neuen Konsortiums Zl. 12,50 ausgezahlt.

Aenderungen in der Winterhilfe für die Arbeitslosen

× Die Hilfsaktion für Arbeitslose, welche seinerzeit das städtische Hilfskomitee durchführte, soll gegenwärtig neu organisiert werden. Eine Anzahl unentgeltlicher Küchen soll geschlossen werden. In den übriggebliebenen sollen eine warme Mahlzeit nur alleinstehende Arbeitslose erhalten. Arbeitslose, die eine Familie besitzen, erhalten Lebensmittel, um zu Hause die Wirtschaft führen zu können, und zwar Brot, Bohnen, Grütze, Seife, Kohlen usw.

Drohender Hauseinsturz

Zwanzig Familien ausgesiedelt

p. Die bedrohliche Lage in den Häusern Nowomiejska-straße 28 und 30, deren Mauern plötzlich Risse erhielten, da die genannten beiden Häuser vom Ludka-Fluß unterspült worden waren, dürfte noch erinnerlich sein. Die Bewohner der beiden Häuser mußten damals ausgesiedelt und die Häuser einer gründlichen Ausbesserung unterzogen werden, was einige Wochen in Anspruch nahm.

Vorgestern hat sich nun etwas Aehnliches an dem Hause Nr. 26 in derselben Straße ereignet, wo die Giebelwand gleichfalls Risse bekommen hat. Die Bewohner des Hauses wurden am Abend plötzlich durch einen lauten Krach aufgeschreckt. Es erwies sich, daß die an das Haus Nr. 28 grenzende Giebelwand des dreistöckigen Hauses geborsten war. Es entstand eine unbeschreibliche Panik, in höchster Eile wurden die Wohnungen geräumt.

Am Orte traf unverzüglich eine Kommission der Bauinspektion ein, die die Ursache der Katastrophe zu ermitteln suchte und auch feststellte, daß die Fundamente unterspült worden waren.

In Anbetracht der den Bewohnern des Hauses drohenden Gefahr wurde die sofortige Räumung des Hauses durch die darin hausenden zwanzig Familien und die Fortschaffung ihrer Habe sowie die Versiegelung der Räume angeordnet. Gleichzeitig wurde auch die geborstene Mauer durch starke Balken gesichert.

d. **Ein Inspektorat für Fischfang.** Auf Veranlassung des Landwirtschaftsministers ist in Lodz ein Inspektorat für Fischfang für das Gebiet der Lodzer Wojewodschaft gegründet worden. Aehnliche Inspektorate bestehen auch in anderen Wojewodschaften und haben die Aufgabe, den Fischfang zu überwachen und zu fördern, die Fischzucht zu beaufsichtigen und die Fischerorganisationen zu stützen.

Lichterzeugung beim Fallschirmabsprung

Auf dem Hanworth-Flughafen bei London wurde ein interessantes Experiment ausgeführt, dessen Gelingen die Möglichkeit beweist, beim Fallschirmabsprung elektrischen Strom zu erzeugen, der stark genug ist, um einen kleinen Scheinwerfer in Betrib zu setzen. Man sah den Fallschirm-Springer aus etwa 1500 Meter Höhe niederschweben und konnte im Dunkel der Nacht deutlich beobachten, wie er ganz nach Belieben seine eigene elektrische Beleuchtung im Niederschweben an und ausschaltete.

Ausgearbeitet hat die neue Apparatur ein junger Flieger Francois George, dem man den Namen Eddy Swan gegeben hat. Er faßte sein Ziel und das, was er bisher erreichte, so zusammen:

Es ist heute möglich, bei Nacht genau so sicher aus einem Flugzeug mit dem Fallschirm abzuspringen wie bei Tag. Bisher hatte der Fallschirmspringer immer das Gefühl, in eine endlose und todbringende Dunkelheit zu springen, selbst wenn er wußte, daß er über einer glatten Ebene war. Jetzt ist man im Stande, soweit das auch bei Tage möglich ist, irgend einem Verhängnis zu entgehen."

Bis jetzt sind drei Absprünge mit der neuen Maschinerie ausgeführt worden. Der Springer verließ bei 1500 Meter den Zweisitzer-Apparat. Auf seinem Kopf war ein kleiner Propeller angebracht, der den Strom durch seine rasende Drehung während des Falls auf dem Wege über einen der Brust vorgebundenen Dynamo erzeugte.

An der Brust und an den Armen waren Lampen angebracht, die zentralgeschaltet waren. Das Licht war stark genug, um einen regelrechten Lichtkegel zu erzeugen, in dem der Fallschirm langsam der Erde entgegensank.

Man plant jetzt nur noch, den Dynamo kleiner zu bauen, um die erste Berührung mit dem Erdboden, die ja meist immer etwas „grob" ist, für den Fallschirmabspringer mit dem schweren Dynamo vor der Brust nicht verhängnisvoll werden zu lassen.

Freilich versichert „Eddy Swan", daß er auf die Erde so sanft herabgekommen sei, wie in ein Federbett. Aber schließlich soll eine solche Lichterzeugungsmaschine für den allgemeinen Gebrauch ausgestaltet werden, entsprechend dem Ausbau des Nachtflugverkehrs.

Ein polnischer literarischer Prozeß um Radek

Die in Ostgalizien wohnhafte Mutter des bolschewistischen Machthabers Radek-Sobelsohn, der, wie erinnerlich, unlängst in Polen weilte, hat den Verfasser eines augenblicklich in Warschau gespielten Stücks „Rodzina" (Die Familie) verklagt. Sie will nämlich in einer der in dem Stück auftretenden Personen sich selbst wiedererkannt haben. Das Stück handelt von dem Besuch eines Sowjetwürdenträgers. Der Verfasser ist der Herausgeber der literarischen Zeitschrift „Wiadomosci Literackie", Slonimski.

Autorenkongreß in Warschau

Der Internationale Verband der Bühnenschriftsteller und Komponisten beschloß auf der Tagung vom 16. bis 20. v. M. in Paris, den nächsten Kongreß Ende Mai in Warschau abzuhalten. Da mit dem Beitritt Rußlands zur Berner Konvention zu rechnen ist, dürfte im Einvernehmen mit der russischen Regierung ein Teil der Delegierten Moskau und Leningrad besuchen.

Hanns Johst unternimmt eine Propagandareise ins Ausland. Wie der „Völkische Beobachter" meldet, wird Hans Johst, um in lebendiger Beziehung mit der Entwicklung des europäischen Theaterwesens zu bleiben, eine Reise in die wichtigsten Kulturländer unternehmen. Die Reise ist auf eine Dauer von 6 Monaten beabsichtigt.

Die Union nationaler Schriftsteller

Der deutsche Gedanke, den PEN-Klub durch die deutsche Gründung der Union nationaler Schriftsteller (UNS) zu ersetzen und in ihr für jedes Land die um Nation und Volkstum verdienten Dichter und Schriftsteller zu vereinigen, findet Beachtung. Neben der Schweiz und Deutsch-Oesterreich wird Griechenland eines der ersten Länder sein, in dem der deutsche UNS-Gedanke zur Tat wird. Sizza Karaiskakis, die bedeutende griechische Dichterin und Schriftstellerin, übernahm die Bildung der UNS-Gruppe für die griechisch sprechenden Mittelmeer-Länder.

Künstlich eingepflanzte Hornhaut

Ein Funkspruch meldet aus London: In der Königlichen Augenklinik ist einem 29jährigen Patienten, der als zweijähriger Knabe nach einer Masernerkrankung erblindete, das Augenlicht zurückgegeben worden, indem ihm an Stelle seiner erkrankten Hornhaut auf beiden Augen eine neue Hornhaut eingesetzt wurde, die zwar ebenfalls von Blinden stammte, aber völlig gesund war.

Diese Operation ist zum erstenmal von Professor v. Hippel-Göttingen und seitdem in Deutschland wie im Ausland mit bestem Erfolg ausgeführt worden, dem aber leider in allen bisherigen Fällen keine Dauer beschieden war, weil die künstlich eingepflanzte Hornhaut als ortsfremdes Gewebe sich allmählich trübt und zerfällt.

Ueberall erhebliche Schäden

Sturm über Land und Meer

In Lodz

Lodz erlebte gestern in den Abendstunden einen heftigen Sturm, der sich in der Nacht noch verstärkte. Nach bisher vorliegenden Angaben sind Verkehrsstörungen auf der Zgierzer Zufuhrbahnlinie zu verzeichnen gewesen, wo die Stromleitung in der Nähe von Helenuwek zerrissen wurde. In den Straßen wurden die elektrischen Beleuchtungskörper erheblich mitgenommen. Eine ganze Reihe von Lampen wurden gänzlich zertrümmert. Mehrere Zäune mußten es sich gefallen lassen, umgeworfen zu werden, während zahllose Fensterscheiben eingedrückt wurden. Der heftige Sturm behinderte die Passanten stark am Vorwärtskommen. Man hatte alle Mühe, zu verhindern, daß man nicht fortgeschleudert wurde. Was in Straßen, Höfen, auf Dächern usw. nicht gut befestigt war, wurde von dem wild um die Häuserreihen heulenden Sturm einfach entführt, der es besonders auf die Dächer abgesehen hatte.

Windstärke 10 in Berlin

Berlin, 8. Februar.

Das Sturmwetter, das seit Donnerstag früh ganz Norddeutschland heimsucht, steigerte sich im Laufe des Nachmittags über Berlin bis zu einer Durchschnittsstärke der Windgeschwindigkeit von 60 bis 70 Stundenkilometern. Es wurden sogar Böen bis zu 90 Stundenkilometern (Windstärke 10) gemessen. Allenthalben wurde erheblicher Sachschaden angerichtet. Immer und immer wieder mußte die Feuerwehr eingreifen, um Sturmschäden zu beseitigen.

Sturm wirft Funkturm um

Hamburg, 8. Februar.

Dem schweren Sturm ist am Dienstag nachmittag auf dem Flugplatz in Fuhlsbüttel einer der beiden großen Funktürme zum Opfer gefallen. Der ganze Funkturm stürzte unter donnerähnlichem Krachen zu Boden.

Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Man befürchtet, daß auch der zweite Funkturm dem Sturm nicht gewachsen sein wird. Die Feuerwehr hat bereits Vorsichtsmaßnahmen ergriffen. Der Schaden ist zwar erheblich, doch steht demgegenüber, daß ohnehin die Beseitigung dieser beiden Funktürme geplant war. Auch im Innern der Stadt hat der Sturm an verschiedenen Stellen durch Abreißen von Dächern und Eindrücken von Schaufensterscheiben Schaden angerichtet. Im Altonaer Hafen sind zwei Fahrzeuge leck geschlagen und abgesackt.

Orkan über der Nordsee

Hamburg, 8. Februar.

An der Nordseeküste hält der Sturm mit unverminderter Gewalt an. Im Durchschnitt wird Windstärke 10 gemessen. Zeitweise wurde sogar Windstärke 11 erreicht. Besonders schlimm ist das Wetter in der mittleren Ostsee. Zwischen Rügen und der pommerschen Küste herrscht Orkan.

Im Amerikahafen haben etwa 40 Motorsegler vor dem Sturm Schutz gesucht. Am Abend setzte eine große Wanderung der Einwohner zum Deich ein. Niemand wollte sich das gewaltige Schauspiel der Sturmflut entgehen lassen.

Schwere Gewitter mit Hagel- und Schneefall in Dänemark

Kopenhagen, 8. Februar.

Ueber Dänemark trat der gewaltige Sturm in Begleitung von Gewittern mit Hagel- und Schneefall auf. Ueberall wurden Häuser abgedeckt. In Kopenhagen riß der Sturm viele Dächer ab und drückte Fensterscheiben ein, so daß der Verkehr auf den Straßen zeitweise stillgelegt werden mußte. In einem Vorort wurde ein Mann von einem umstürzenden Baum erschlagen.

In Kalundborg wurde die Antenne der Rundfunksendestation heruntergerissen. Bei Roskilde stürzte ein Wirtschaftsgebäude ein, wobei über 18 Kühe erschlagen wurden.

MITTEL GEGEN DAS ABFRIEREN

Wenn die Haut an den Händen rissig wird, wenn die Füße zu jucken beginnen und schmerzhaft anschwellen, tauchet sie in eine Schüssel mit warmem Wasser, in das man eine Handvoll Saltrat geschüttet hat. Ein solches Gesundheits- und Sauerstoff-Bad mildert die Geschwulst, heilt die rissigen Stellen und beseitigt alle Schmerzen und Jucken. Die Aerzte kennen den Heilwert von Saltrat, und halten es für das schnellst wirkende und erfolgreichste Heilmittel gegen das Abfrieren sowohl der Füße wie der Hände. Zu haben ist Saltrat Rodell in jeder Apotheke, Drogenhandlung oder Parfümerie für einen niedrigen Preis.

Umsonst. — Dank der besonderen Organisation kann jeder Leser unseres Blattes jetzt ein Päckchen Saltrat Rodell umsonst mit einem wertvollen illustrierten Buch des ausgezeichneten Spezialisten Dr. Catrin mit der einschlägigen Beschreibung bekommen. Schreibt noch heute unter der Adresse: L. Nasierowski oddział 20L, Warszawa, Kaliska 9. Geldsendung nicht nötig.

Damenkaffee im Baluter Frauenverein

Der gestrige Unterhaltungsnachmittag im Baluter Frauenverein, an dem sich neben zahlreichen Mitgliedern und Gönnern des Vereins auch Abordnungen anderer Frauenorganisationen beteiligten, nahm einen sehr gemütlichen Verlauf und dauerte bis in den späten Abend hinein.

Die Eröffnung der Programmfolge erfolgte durch Herrn Pastor Wannagat, der die Erschienenen aufs beste begrüßte und in kurzen Worten die Frage von Einsamkeit und Geselligkeit streifte. Es folgte nun die Ballade „Des Kindes Zuversicht", gesprochen von Frau Kurzweg, sowie einige Klavierstücke, ausgeführt von Frl. Ludwig, und zwar u. a. das Menuett von Paderewski und einige Wiener Walzer. Drollige Abwechslung war der flotte Einakter „O, junger Mädchen Herrlichkeit" mit den vielen lustigen Liedern und den vielen kessen Mädels; das Tanzquartett „Alt Wien" beschloß die amüsante und abwechslungsreiche Programmfolge mit einer hübschen Komposition.

Man hatte sich redlich Mühe gegeben mit dem Programm und dem ganzen Arrangement. Daher ist es auch natürlich, daß die Stimmung die ganze Zeit über lustig und angeregt blieb und man keine Mucker sah, denn auch in bezug auf das Büfett war die Veranstaltung einwandfrei. h. g.

a. **Aus dem Fenster gestürzt.** In der Targowastraße 57 reinigte die im ersten Stock wohnhafte Pauline Schmidt die Fenster. Dabei verlor sie das Gleichgewicht und stürzte in die Tiefe. Sie trug Brüche an beiden Armen und schwere Kopfverletzungen davon. Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft erwies ihr Hilfe und überführte sie in das Bezirks-Krankenhaus.

p. **Lebensmüde.** Die im Hause Zawadzkastraße 12 wohnhaften Eheleute Rak mieteten vor einigen Tagen ein Dienstmädchen namens Marjanna Jarosz. Als sich das Mädchen gestern allein in der Wohnung befand, trank es eine giftige Flüssigkeit. Es wurde bald darauf der Arzt der Rettungsbereitschaft herbeigerufen, der bei der Lebensmüden eine Magenspülung vornahm und sie in hoffnungslosem Zustande nach dem Krankenhaus in Radogoszcz überführte.



Die Einladungen der Lodzer Karnevalsgesellschaft sind versandt, wenn die Post solche zuzustellen versäumt hat, reklamiere man solche telephonisch (Nr. 170-91).

Lodz spricht seit Tagen nur noch von der ersten öffentlichen Sitzung der Lodzer Karnevalsgesellschaft. Es ist daher sicher, daß der große Saal des Lodzer Männergesangvereins (Petrikauer Straße 243) am Fastnachtsdienstag überfüllt sein wird. Ihnen allen wird der scheidende Prinz Karneval seine Huld in Gnaden zuwenden. Es vergesse aber niemand, seine gute Laune mitzubringen, da es ihm sonst bös ergehen könnte.

Beginn: 9 Uhr abends. Und zwar pünktlich! Denn ein Fest, das in Narretanien stattfindet, muß doch andere Sitten haben als die normale Welt.

Auf Wiederlesen!

Ring Deutscher Akademiker beim D. S. V. V.

Schwere Bluttat in der Senatorskastraße

Mann sticht seine Frau mit einem Messer nieder.

dd. **In der Senatorskastraße 5 spielte sich gestern gegen 10 Uhr abends eine schwere Bluttat ab. Die herbeigerufene Polizei und Rettungsbereitschaft fanden in der Wohnung von Firchow die 40jährige Bronislawa Lukomska in ihrem Blute liegend vor, die nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab.**

Der Tat liegt folgender Bestand zugrunde: das Ehepaar Lukomski wohnte in der Bronifraterskastraße 24 zusammen mit der 21jährigen Tochter Zofja, die der ersten Ehe des Roman Lukomski entstammte. Frau Lukomska mußte vor einiger Zeit die Feststellung machen, daß ihr Mann mit seiner Tochter geschlechtliche Beziehungen unterhielt. Sie beschloß, ihren Mann aus diesem Grunde zu verlassen und mietete sich bei Firchow in der Senatorskastraße 5 ein Zimmer.

Gestern gegen 10 Uhr kam ihr Mann Roman, der sich vorher stark angetrunken hatte, in ihr neues Heim und fing mit ihr Streit an, in dessen Verlauf er ihr mit einem mitgebrachten Küchenmesser den Bauch aufschlitzte.

Der Täter wurde von der Polizei in Haft genommen. Die schwer Verletzte wurde von der Rettungsbereitschaft in hoffnungslosem Zustande nach dem Poznanski-Krankenhaus gebracht.

p. **Ein Straßenräuber verhaftet.** Bei dem im Hause Rzgowska Straße 1 wohnhaften Fleischer Icek Schandler erschien vor einer Woche ein Mann und gab an, sein in Alt-Rokicie wohnhafter Vater habe unter günstigen Bedingungen zwei Kühe zu verkaufen. Beide verabredeten miteinander, sich am nächsten Tage dorthin zu begeben.

Am nächsten Tage gingen beide auch zusammen aus; als sie auf einem menschenleeren Felde waren, zog der angebliche Vermittler plötzlich ein Messer aus der Tasche und verlangte von Schandler die Herausgabe des Geldes. Wohl oder übel mußte sich Schandler dazu entschließen, dem Manne seine ganze Barschaft im Betrage von 300 Zloty auszuhändigen, der darauf in einem nahen Wäldchen verschwand.

Der Fleischer erstattete Anzeige bei der Polizei, die zu erfahren vermochte, daß der Ueberfall von dem wiederholt vorbestraften 25jährigen Josef Brykowski aus dem Hause Obywatelskastr. 55 verübt worden war. Er wurde festgenommen.

a. **Festnahme zweier Diebe.** Gestern nacht drangen in die Wohnung von Marja Drukowicz in der Glumnastraße 58 Diebe ein, die Garderobe und andere Sachen im Werte von 3000 Zl. stahlen. Die sofort aufgenommenen Nachforschungen führten zur Festnahme des Dowborczykuwstraße 28 wohnhaften Kazimierz Olencjusz, der den Diebstahl verübt hat. — Aus der Fabrik von Majer Weintraub in der Kosciuszko-Allee 25 wurde eine Strumpfmaschine im Werte von 1000 Zl. gestohlen. Die Polizei stellte fest, daß der Diebstahl von dem Petrikauer Straße 114 wohnhaften Moschek Rosenfeld verübt worden ist, der verhaftet wurde.

Heute wird u. a. bestattet:

Auf dem ev. Friedhof in Doly um 1,15 Uhr: Olga Kube, geb. Graf, 33 Jahre alt.

Auf dem ev. Friedhof in Radogoszcz um 3,15 Uhr: Oskar Neumann, 37 Jahre alt.

Auf dem alten ev. Friedhof um 2 Uhr: Eugenie Albertine Biedermann, geb. Seiler, 55 Jahre alt.

Aus den Gerichtssälen

Ein halbes Jahr auf fremde Kosten gegessen

Das Ehepaar Zaklinski, wohnhaft in der Warszawskastraße 8, stellte im Juni v. J. fest, daß auf geheimnisvolle Weise aus der Wohnung die Lebensmittel verschwinden. Nachdem der Speiseschrank mehrere Tage hintereinander ausgeräumt worden war, wurde die Polizei in Kenntnis gesetzt, was zur Folge hatte, daß die Diebstähle aufhörten. Am 23. Dezember stellte das Ehepaar, als es von einem Ausgang zurückkehrte, abermals das Fehlen sämtlicher Lebensmittel fest. Es beschloß deshalb, selber acht zu geben, um dem Dieb auf die Spur zu kommen. Am 28. Dezember hörte Zaklinski, der sich in der Wohnung befand, die Tür aufschließen und erblickte einen Mann, der sofort auf den Speiseschrank zuging und die Lebensmittel an sich nahm. Zaklinski nahm den Dieb fest und übergab ihn der Polizei. Diese stellte fest, daß es sich um den 29 Jahre alten Mieczyslaw Maciejewski handelt. Während des Verhörs gab er zu, daß er auf diese Weise ein halbes Jahr sein Leben gefristet habe. Gestern hatte er sich vor dem Lodzer Stadtgericht zu verantworten, das ihn zu 10 Monaten Gefängnis verurteilte.

Erst Gentleman, dann Fälscher und Betrüger

Im Warschauer Bezirksgericht fand ein Prozeß gegen einen gewissen Stefan Konic statt. Konic, der früher Direktor einer Asphaltfirma war und in den besten Gesellschaftskreisen verkehrte, fing, nachdem er beim Bankrott einer Lodzer Bank 25 000 Dollar verloren hatte, Betrügereien an. So hinterging er mehrere befreundete Aerzte, indem er ihnen auf Grund gefälschter Papiere Häuser verkaufte, die gar nicht sein Eigentum waren. Von einem Rechtsanwalt ließ er sich gefälschte Wechsel in Höhe von 14 000 Dollar diskontieren. Konic flüchtete, als ihm der Boden in Polen zu heiß geworden war, nach Paris, wo er schließlich verhaftet wurde. Er wurde vom Gericht zu zweieinhalbjähriger Gefängnisstrafe verurteilt.

Eine Falschmünzenfabrik mit neuzeitlichsten Maschinen

Vor dem Bezirksgericht in Kielce wird am 20. Februar über eine unglaubliche Falschmünzeraffäre verhandelt werden, die vor einem Jahr dort aufgedeckt wurde. Damals wurde im Hause des jüdischen Kaufmanns Gutman, der angeblich eine Wattefabrik besaß, eine wohlausgerüstete Falschmünzenfabrik aufgefunden. Neben verschiedenen ausgezeichneten technischen Mitteln wurde eine Stanzmaschine von 10000 Klg. Gewicht mit elektrischem Antrieb aufgefunden. Die Maschinen stammten aus Warschau und waren von ausländischen Ingenieuren montiert worden. An der Spitze der Falschmünzerbande stand neben dem oben erwähnten Gutman, der mehrere Gebäude in Kielce besitzt, auch ein gewisser Löwenstein, der sich mit einem Lotteriegewinst von 100000 Zl. an dem Unternehmen beteiligte, ein Warschauer Kaufmann Landau u. a. Maschinenteile wurden auch bei dem Wunderrabbi aus Checin, Goldberg, vorgefunden. Einen Beweis für die Gefährlichkeit der Bande lieferten die vortrefflich nachgebildeten Zehnzlotymünzen, die von der Bank Polski und mehreren Privatbanken in Kielce anstandslos angenommen wurden. Bisher sind von der Staatsanwaltschaft 9 Personen in den Anklagezustand versetzt worden. Darunter befinden sich auch Personen, die die Falschmünzen vertrieben haben.

Ankündigungen

Abschied vom Karneval. Uns wird geschrieben: Unter diesem Motto veranstaltet der Frauenverein der St. Johannisgemeinde in den eigenen Räumen, Nawrotstr. 31, einen vergnügten Unterhaltungsnachmittag mit Tanz. Allen jungen Leuten, die sich vor der strengen Fastenzeit noch einmal bei flotter Musik austanzen möchten, ist diese Veranstaltung warm zu empfehlen, denn die Stimmung wird bestimmt sehr nett und gemütlich sein.

„Schneeweißchen, Rosenrot und der Bär". Uns wird geschrieben: Am Sonntag findet die erste Wiederholung des hochinteressanten Märchens „Schneeweißchen, Rosenrot und der Bär" mit Gesang, Musik und Reigen in 3 Akten in der Sienkiewiczstraße 60, 5 Uhr nachmittags, statt. Dieses seltene Märchen war am Sonntag eine Quelle der Freude für alt und jung. Jedermann ist herzlich willkommen.

SPORT und SPIEL

Das Mailänder Welt- und Europaeishockeyturnier

dt. Im Mailänder Sportpalast wurde am Donnerstag das Eishockeyturnier um die Welt- und Europameisterschaft fortgesetzt.

Deutschland — Frankreich 4:0 (2:0, 0:0, 2:0)

Am gestrigen Nachmittag fand das Zwischenrundenspiel Deutschland gegen Frankreich statt. Mit leichter Ueberlegenheit begann das Spiel. Im ersten Drittel greifen die Deutschen mächtig an und erzielen durch George und Jaenecke zwei Tore. Nun rollen einige schöne Angriffe der Franzosen gegen das deutsche Tor, die jedoch bei Leinweber endeten. Das zweite Drittel verlief weniger interessant und keiner der Parteien gelang es, einen Treffer zu erzielen. Im weiteren Spielverlauf des Kampfes spielten die Deutschen durchweg überlegen. Der schnelle Lang erhöht auf 3:0 und George stellt durch einen wohlgezielten Schuß das Endergebnis her.

USA im Endspiel.

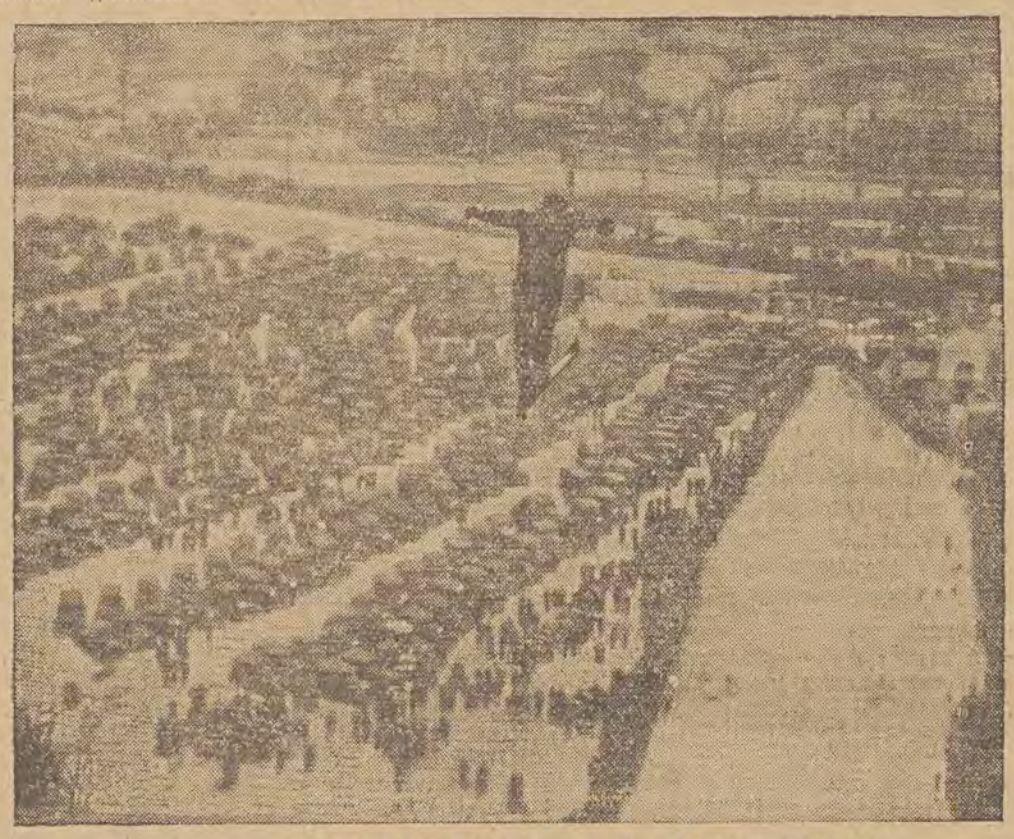
1. Der zweite Finalist der Weltmeisterschaft in Mailand ist gestern bereits neben Kanada ermittelt worden. Die „Gesetzten“ der Gruppe I, der Titelverteidiger USA, konnten nach überaus spannendem und schönem Spiel die Oesterreicher knapp 1:0 (1:0, 0:0, 0:0) schlagen, und gelangte durch diesen Sieg in die Endrunde.

In der 3. Minute des ersten Drittels gelang es Maley nach einer glänzenden Vorlage von Nilon den siegbringenden Treffer zu schießen. Trotz des Torverlustes erwiesen sich die Oesterreicher als sehr angriffslustig, boten dem Weltmeister ein völlig offenes und manchmal sogar überlegenes Spiel, hatten aber kein Glück, denn der ziffernmäßige Erfolg blieb aus, obwohl sie mehrmals Chancen zum Ausgleich hatten. Im letzten Drittel, knapp vor Schluß hing der Ausgleich in der Luft, denn in der 11. Minute schoß Tatzer eine überaus präzise Vorlage von Rommer sehr knapp daneben.

---

g.a. **Das Eishockey-Städtespiel Lodz—Warschau fraglich.** Durch das plötzlich eingesetzte Tauwetter ist die Austragung des für Sonntag vorgesehenen Eishockey-Städtespiels Lodz—Warschau fraglich.

Sollte bis morgen kein Frost eintreten, so wird sich der Lodzer Eishockeyverband gezwungen sehen, das Städtespiel sowie die vorgesehenen Eiskunstläufe abzublasen.



Ein amerikanisches Ski-Springen aus der „Photoperspektive“
Das echt Amerikanische bei dieser Eröffnung einer Skisprungschanze in Connecticut (USA) ist die riesige Anzahl der Zuschauer und der parkenden Autos.

Internationale Skimeisterschaften von Polen

g.a. Gestern begannen in Zakopane die internationalen Skimeisterschaften von Polen, welche eine gute internationale Besetzung aufzuweisen haben. Außerhalb der Meisterschaften wurde gestern eine 5×10-Klm.-Staffel zwischen Polen, der Tschecho-Slowakei und Jugoslawien ausgetragen. Die Tschechen holten sich den Sieg in 3,54,50 und erhielten 360 Punkte. Die zweite Stelle besetzte Polen in 4,04,23 und 330,75 Punkte vor Jugoslawien 4,32,01 und 264,32 Punkte.

Als erste Konkurrenz im Rahmen der Meisterschaften wurden die Abfahrtläufe der Damen und Herren gestartet. Bei den Herren fanden sich 108 Teilnehmer am Start, von denen 62 den Lauf beendeten und 9 disqualifiziert wurden. Als Sieger ging der Tscheche Kraus in 2,57 hervor. Zweiter wurde Schößler 3,16 und dritter Zapis (Jugoslawien) 3,19. Von 15 gestarteten Damen beendeten 12 den Lauf. Erste wurde Polanek 2,01 vor Stopek 2,46, Marusarz 3,11 und Kolanka.

Lantschner gewinnt Abfahrtslauf der Deutschen Skimeisterschaften

i. Nachdem die deutschen Skimeisterschaften am Mittwoch mit dem Heeres-Patrouillen-Flachlauf begonnen haben, kamen gestern die Abfahrtsrennen für Herren und Damen zur Austragung. Am Watzmannberg in Berchtesgaden versammelten sich 150 Zuschauer. Während die Strecke für Damen 2500 Meter betrug, mußten die Herren 4200 Meter zurücklegen. Bei den Damen siegte Frl. Cranz (Freiburg) in 5,00 vor Resch (Partenkirchen) in 5:45,1 und Bader (Feldberg) 6:01,2. Bei den Herren blieb Lantschner in 5:36,4 siegreich. Zweiter wurde Seelos (Garmisch) 5:45,5 vor Däuber (Berchtesgaden) in 6:01,2.

Da die Terrainverhältnisse äußerst schwierig waren und an die Teilnehmer große Anforderungen stellten, beendete fast keiner den Lauf, ohne mit dem Schnee nähere Bekanntschaft gemacht zu haben, doch waren die herausgefahrenen Zeiten ein gutes Zeugnis für die gute Form der Teilnehmer.

Dem Wettbewerb wohnte der Reichssportführer von Tschammer und Osten und der Führer des Deutschen Skiverbandes bei.

Deutsche Eissegelmeisterschaften

i. Auf dem Dammschen See bei Stettin wurden die deutschen Eissegelmeisterschaften in der 25 qm.-Klasse ausgetragen. Der deutsche Meister von 1932, Ristow, gewann auf „Polarfuchs“ drei Läufe und somit auch den Titel.

Eisschnelläufe in Oslo
Neue Weltbestzeit

i. In Oslo fanden Eisschnelläufe statt, an denen u. a. gute kanadische Klasse teilnahm. Ueber eine englische Meile mit Massenstart siegte Hurd in der inoffiziellen Weltrekordzeit von 2:36,7. Die 500 Meter gewann Stack (Kanada) in 45,3 Sek.

„Skoda“ protestiert
gegen die Polenmeisterschaft im Boxen

g.a. Da der Polnische Boxverband der Posener „Warta“ den Titel des Mannschaftsmeisters von Polen kampflos zugesprochen hat, weil die Warschauer „Skoda“ sich weigerte, zum Wiederholungskampf nach Posen zu fahren, haben nun die Warschauer gegen diesen Entscheid Protest eingelegt. Sie begründen ihn damit, daß die Festsetzung des Wiederholungstreffens nach Posen zu Unrecht erfolgt sei. Das Reglement der Mannschaftsmeisterschaft besagt nämlich ausdrücklich, daß nur bei einem unentschiedenen Mannschaftskampf das Treffen im Orte des vorherigen Gastes erfolgen müsse.

Da diese Voraussetzungen hier nicht zutreffen, so hoffen die Warschauer, mit ihrem Protest durchzukommen.

Sportspielturnier in Posen

g.a. Am kommenden Sonntag wird in Posen von der dortigen Warta ein Netzballturnier für Männer um den Pokal des Polnischen Sportspiel-Verbandes veranstaltet. Daran wird sich auch die Lodzer Mannschaft der „Absolventen“ beteiligen.

Außer diesen beiden Mannschaften haben noch AZS (Warschau), Cracovia (Krakau), Gryf (Thorn), AZS (Wilna) und Jagiellonia (Bialystok) gemeldet.

Dänische Hallentennismeisterschaften

i. Im Rahmen der dänischen Hallentennismeistermeisterschaften in Kopenhagen konnte gestern Frau Sperling nach hartem Kampf Frl. Horn 6:4, 6:4 schlagen und somit die Schlußrunde erreichen. Frau Schomburgk blieb gegen Dam 6:0, 6:3 siegreich und trifft in der Vorschlußrunde auf v. Ende. Bei den Herren siegte v. Cramm gegen Nils Holst 6:4, 6:0. Schröder gewann gegen Jacobsen 8:6, 9:11, 6:4. Im Damendoppel schlugen Schomburgk-v. Ende die Däninnen Borg Nilsen-Villemoes 6:3, 6:4. Die Herren v. Cramm-Ullrich blieben über Stedman-Shaffi (Neuseeland-Japan) 6:3, 6:2 siegreich. Im gemischten Doppel schlugen Schomburgk-Ulrich das Paar Frederiksen-Shiffi 6:2, 6:1.

Ohne Automobilsport ist das Leben nichts
Selbstmord des Direktors des ungarischen Automobilklubs

Der Direktor des königlich-ungarischen Automobilklubs, Edmund Deghy, hat sich in Budapest vergiftet. In seinem Abschiedsbrief gibt er als Grund seines Selbstmordes an, daß er infolge hochgradiger Blutarmut sich dem Automobilsport nicht mehr widmen könne. Ohne Automobilsport bedeute ihm das Leben aber nichts.

Vom Film

„Krach um Jolanthe“ wird verfilmt. Die auch in Lodz mit so großem künstlerischen Erfolg aufgeführte Bauernkomödie von Hinrichs „Krach um Jolanthe“ wird demnächst von Fröhlich verfilmt werden.

„Die rote Katharina“ heißt endgültig der neue Marlene-Dietrich-Film, in dem auch ihre Tochter Heidede debütiert. Ferner spielt, freilich in einer ganz kleinen Rolle, Juliane Johnston mit einmal berühmt als Partnerin von Douglas Fairbanks im „Dieb von Bagdad“.

Jeanette MacDonald nimmt für kurze Zeit Urlaub vom Film und begibt sich auf eine Konzert-Weltreise.

Camilla Horn hat die Aufnahmen zu dem großen englischen Tonfilm „Contrebande“ beendet und ist nach Berlin zurückgekehrt, um die weibliche Hauptrolle in dem neuen Terra-Film „Die große Chance“ zu spielen.

Aus der Umgegend

2 Scheunen niedergebrannt

dd. Während des gestrigen Sturmes gerieten auf dem Besitztum eines gewissen Boleslaw Grodzki in Male Lagieniki zwei Scheunen in Brand, die trotz der Löschaktion niederbrannten. Die Feuerwehr war, durch den Feuerschein getäuscht, in einer falschen Richtung gefahren, so daß sich das Feuer ausbreiten konnte. In den Scheunen befanden sich Getreidevorräte sowie Maschinen, die ein Raub der Flammen wurden. Ferner wurde der Viehstall vernichtet. Der angerichtete Schaden ist erheblich.

Pabianice
Verkehrsunglück auf der Chaussee

× Auf der Chaussee vor Pabjanice ereignete sich gestern ein Verkehrsunglück, bei dem ein gewisser Burchardt (Lodz, Sienkiewiczstr. 105) schwer verletzt wurde. Ein Bauerngefährt, dessen Pferde scheuten, raste gegen einen Autobus, wobei Burchardt durch die Wagendeichsel schwer am Kopfe getroffen wurde und das Bewußtsein verlor. Er erlitt eine Gehirnerschütterung und wurde in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

Ozorkow
40. Stiftungsfest des Posaunisten- und Männergesangvereins

Am 3. Februar d. J. fand im Saale Majewski am Ringe Nr. 17 das 40. Stiftungsfest des Posaunisten- und Männergesangvereins statt. Das Interesse, das man dieser Veranstaltung entgegenbrachte, war in den hiesigen evangelischen Kreisen so groß, daß der Saal buchstäblich überfüllt war.

Das Programm wurde eingeleitet durch den Posaunenchor unter Leitung seines Dirigenten Herrn Ewald Dehnike mit einem Marsch von Lewacki und der Ouvertüre „Schöne Flora“, worauf der Männerchor ein „Begrüßungslied“ und „Sturmbeschwörung“, unter derselben Leitung sehr schön zu Gehör brachte. Es folgte eine Ansprache des Herrn Pastors T. Bergmann, der den Verein zu seiner Feier beglückwünschte und insbesondere die Verdienste der Mitglieder Heinrich Sommerfeld, Karl August Gutzmann und Emil Jesse um den Verein hervorhob und durch Verleihung von Diplomen auszeichnete. Anschließend folgte der Vortrag „Bummelbrüder“ von Blatzheim, aufgeführt von Frl. Irma Schmidt, Erna Dehnike, Eugenie Dehnike, sowie den Herren Hugo Berndt, Bruno Schmidt, Adolf Slodinski und Edmund Greilich. Ganz besonders gut gefallen konnte Frl. Irma Schmidt als Kamilla und Hugo Berndt als Rentier Goldberg. Auch die anderen Darsteller fanden sich gut in ihre Rollen ein. Als zweiter Vortrag wurde die lustige Duoszene „Die theartalischen Hausknechte“ gegeben, ausgeführt von den Herren Teo Berndt und Max Berndt, die für ihre Leistung mit reichen Beifall belohnt wurden. Abschließend brachte noch der Posaunenchor einige Märsche und Gehörstücke zum Vortrag.

Aus dem Reich

Ueber 400 000 Arbeitslose

Nach Angaben der staatlichen Arbeitsvermittlungsämter betrug die Arbeitslosenziffer am 3. Februar für ganz Polen 401 902, in der Vorwoche 2372 weniger.

Tausend Bauern verteidigen ihre Schule

Aus **Radomsko** wird berichtet: Im Dorf Wojnowice veranstalteten auf die Nachricht hin, daß ihre Volksschule liquidiert werden sollte, die dortigen Bauern eine große Kundgebung. Etwa 1000 Bauern versammelten sich auf dem Schulhof und verhinderten die Herausgabe des Schulinventars. Erst ein größeres Polizeiaufgebot konnte die aufgeregte Menge zerstreuen.

Der Schmuggel in Zahlen

Die oberschlesische Grenzwache hat im Jahre 1933 insgesamt 12 888 Personen mit geschmuggelten Waren und 2281 Personen bei unerlaubter Grenzüberschreitung ohne Waren festgenommen. In 614 Fällen wurde die Ware beschlagnahmt. Der Wert der gesamten beschlagnahmten Schmuggelware betrug 1 198 324 Zloty. Außerdem wurde festgenommenen Personen der Schmuggel von Waren in Höhe von 1 205 000 Zloty nachgewiesen. Bei Revisionen in Firmen wurden ungestempelte Handelsrechnungen über einen Gesamtbetrag von 68 000 000 Zloty beanstandet.

Ein Mädchen vergiftet, die Leiche zerstückelt

Entsetzliche Bluttat in Lemberg

Mord im Kiosk mit Erfrischungen

Lemberg steht unter dem Eindruck einer grauenhaften Mordtat, der ein Freudenmädchen zum Opfer gefallen ist.

Dieser Tage fanden Vorübergehende und Polizisten an verschiedenen Stellen der Stadt Fleischstücke, die als menschliche Leichenteile erkannt wurden. Der furchtbaren Fundstücke wurden immer mehr, und schließlich war man so weit, feststellen zu können, daß es sich um

Teile eines zerstückelten Frauenkörpers

handelte. Alle Teile wurden in ein und demselben Stadtteil gefunden, so daß man von vornherein den Täter in diesem Bezirk vermutete.

Vorgestern meldete sich nun ein Altwarenhändler bei der Polizei, zeigte einen blutbefleckten Damenmantel vor und erzählte, daß ein gewisser Kolodziej ihm den Mantel verkauft habe. Der in der Jablonowskistraße 22 wohnhafte Kolodziej wurde verhaftet und gab seinerseits an, daß ihm der Besitzer eines Kioskes mit Erfrischungen, Cybulski, den Mantel mit dem Auftrag übergeben habe, ihn zu verkaufen.

Nunmehr wurde Cybulski, der schon vorher Verdacht erregt hatte, verhaftet und eine Durchsuchung seines Kiosks angeordnet. Diese Haussuchung förderte schreckliche Dinge zutage.

Es stellte sich heraus, daß Cybulski in dem nur vier Quadratmeter großen Kiosk, in dem er auch ißt und schläft und in dem so wenig Platz ist, daß man sich kaum bewegen kann, den Mord begangen und die Leiche seines Opfers zerstückelt hatte.

Cybulski gestand. Er erklärte, das Mädchen, das er getötet hatte, nicht gekannt zu haben. Es sei ein Freudenmädchen gewesen. Er habe es in seinen Kiosk genommen, es mit Schnaps bewirtet und selbst Schnaps getrunken. Im Rausch habe er dann ein Gift versuchen wollen, das er sich besorgt hatte, und habe etwas davon dem Mädchen ins Glas geschüttet. Als er dann gesehen habe, daß das Mädchen sterbe, habe er Angst bekommen, daß man ihn fassen werde. Er habe daher die Leiche im Kiosk versteckt. In der Nacht habe er mit der Zerstückelung der Leiche begonnen und zuerst den Kopf abgetrennt, dann die Gliedmaßen usw.

Wie aus den Aussagen Cybulskis hervorgeht,

hat es der Mann fertiggebracht, zwei Tage und zwei Nächte in dem blutbesudelten Kiosk zu hausen,

am Tage Kunden zu bedienen und in der Nacht das entsetzliche Werk fortzusetzen. Er hat an einem Tisch gegessen, neben dem ein mit Blut und Eingeweiden seines Opfers gefüllter Eimer stand, während auf dem Fußboden verstreut abgehackte Finger und Zehen lagen. Er hat jeden Abend ein paar Leichenteile in eine Zeitung gewickelt und sie an verschiedenen Stellen fortgeworfen — ohne die Zeitung, die er immer wieder in den Kiosk zurücknahm, um nicht etwa Spuren zu hinterlassen.

Er hat den Kopf der Ermordeten mit einem Messer derart zerfetzt, daß es nicht gelang, sofort die Identität der Toten festzustellen,

und diesen Kopf dann in eine Aktenmappe gelegt, in der er auch gefunden wurde.

Nachdem die Polizei in Erfahrung gebracht hatte, daß die Ermordete ein Freudenmädchen war, wurden mit Hilfe des Mantels der Toten Nachforschungen aufgenommen. Es gelang dann auch, zu ermitteln, daß die Tote eine gewisse Mila Szew war.

Es gelang ferner, den Mann zu ermitteln, der Cybulski das Gift besorgt hatte. Es war der Universitätsdiener Obacz, dem Cybulski gesagt hatte, **er brauche etwas Gift, um einen Hund zu töten.**

Als Zeuge hat sich ein Handwerker gemeldet, ein Bekannter Cybulskis, der den Kioskinhaber am Abend nach dem Mord getroffen hatte, als dieser seinen Kiosk gerade verließ. Er hatte ein Paket unter dem Arm und erzählte dem Handwerker, er habe **schlechtgewordenes Pferdefleisch** unterm Arm, das er loswerden wolle, ehe es zu riechen beginne. Die beiden sind eine Strecke zusammen gegangen und haben drei Fleischstücke an drei verschiedenen Stellen hingeworfen. Bisher sind 38 Leichenteile aufgefunden worden.

76 Studentenvereine in Warschau aufgelöst

In der Warschauer Universität wurden am Mittwoch die Namen von 76 Studentenverbindungen, Vereinen und Klubs angeschlagen, die im Sinne der neuen Vorschriften aufgelöst werden. Geschlossen wurden vor allem Vereine, die auch auf andere Hochschulen übergreifen.

Warschau. Gefaßter Verbrecher verschluckt einen Löffel. Jetzt ist ein vor kurzem verübter Banditenüberfall auf die Bankhausbesitzerin Centnerszwer aufgeklärt worden. Es war festgestellt worden, daß höchstwahrscheinlich der Bandit Jan Grzeszczyk der Täter war. Grzeszczyk hatte schon im Jahre 1927 auf die Tochter der Centnerszwer einen Ueberfall begangen. Er war zu 6jähriger Gefängnisstrafe verurteilt worden, dann aber ausgebrochen. Dieser Tage wurden nun vor dem Haus, in dem sich der geflüchtete Bandit zeitweilig aufhielt, die während seines Ueberfalls auf die Centnerszwer entwendete Tasche und daneben Spuren gefunden, die den Fußabdrücken Grzeszczyks nicht unähnlich waren. Grzeszczyk wurde verhaftet. Im Untersuchungsgefängnis verübte er, als seine Identität mit den in beiden obigen Fällen gesuchten Verbrecher, einwandfrei festgestellt wurde, einen Selbstmordversuch, indem er einen Löffel verschlang. Grzeszczyk mußte ins Krankenhaus übergeführt werden.

Hohensalza. Tödlicher Unfall bei Militärübungen. Während der Militärübungen stürzte der Schütze Eduard Janke so unglücklich mit dem geladenen Karabiner, daß ein Schuß ausgelöst wurde, der Janke auf der Stelle tötete, obgleich das Gewehr mit einer Holzpatrone geladen war.

Kielce. Revision im Magistrat. Im Zusammenhang mit den Mißbräuchen, die in der Vollzugsabteilung des Magistrats aufgedeckt wurden, ist von den Wojewodschaftsbehörden eine Kommission entsandt worden, um eine Revision der Bücher und Kassen vorzunehmen.

Wilna. Schließung der jüdischen landeskundlichen Gesellschaft. Der Starost hat die in Wilna befindliche Abteilung der jüdischen landeskundlichen Gesellschaft verboten. Im Zusammenhang damit hat die Polizei die Akten dieser Gesellschaft versiegelt.

Geschäftliche Mitteilungen

Was jeder über Seife wissen muß. Wenn das Gewebe vor der Zeit brüchig wird, wenn die Wäsche einen Stich ins Gelbe bekommt, so ist dies gewöhnlich die Schuld einer billigen Schund-Seife. Nicht der Preis der Seife ist maßgebend, sondern ihre Güte. Billige und schlechte Seifen enthalten gewöhnlich viel Harz, sind daher wenig ausgiebig und guter Wäsche schädlich. Daher ist beim Einkauf von Seife die größte Vorsicht am Platze.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Ivar Kreuger".
Teatr Popularny (Ogrodowa 18. „Hotel Imperial".

Heute in den Kinos

Adria: „Staatsanwalt Alice Horn" (Smosarska).
Capitol: „Cavalcade" (Clive Brook).
Corso: „Der verlorene Expreß" (Cäcilie Parker).
Grand-Kino: „Schön ist die Welt" (Maurice Chevalier).
Metro: „Staatsanwalt Alice Horn" (Smosarska).
Palace: „Das Testament des Dr. Mabuse".
Przedwiośnie: „King Kong".
Rakieta: „Liebe im Auto" (Annabella, Murat).
Roxy: „Für zwei Küsse" (Henri Garat, Lisette Lanvin).
Sztuka: „Das Geheimnis einer Frau" (Irene Dunn).

Aus aller Welt

Familientragödie

Cuxhaven, 8. Februar.

Eine Familientragödie, die zwei Todesopfer forderte, hat sich am Mittwoch in Cuxhaven zugetragen. In seiner Wohnung erschoß der Kriminalkommissar Fritsch seine Frau und beging dann Selbstmord. Der Beamte dürfte die Tat wegen der langjährigen Krankheit seiner Frau begangen haben.

---

30 Arbeiter verbrannt

Schanghai, 8. Februar.

Nach einer Meldung aus Hankau ist in dem Dorfe Sipinligin in einer Baracke, die von 100 Arbeitern bewohnt wurde, aus unbekannter Ursache ein Brand ausgebrochen, der bis jetzt 30 Todesopfer gefordert hat, während 41 Personen schwere und leichtere Verletzungen erlitten.

Drei Todesopfer eines Streites um die Mitgift

Neusatz, 8. Februar.

In dem von schwäbischen Kolonisten besiedelten Ort Nikinci ereignete sich gestern ein blutiges Familiendrama. Der Handelsangestellte Martinca tötete durch Revolverschüsse seine Schwiegereltern namens Krüger, eine Nichte seiner Schwiegereltern, eine gewisse Frau Wagner, und verletzte einen zu Hilfe eilenden Nachbarn namens Sommer. Nach der Tat stellte sich der Mörder selbst der Polizei und gab an, daß er sich an seinen Schwiegereltern rächen wollte, weil sie sich der Ueberlassung des als Mitgift bestimmten Gutes widersetzt hätten

---

Tankschiff in die Luft geflogen. Von Norderney aus wurde auf See ein auffälliger Feuerschein beobachtet. Zu dieser Zeit ist westlich der Insel ein deutsches Tankmotorschiff in Brand geraten und nach einer starken Explosion gesunken. Die gesamte Besatzung hat dabei den Tod gefunden. Von den zur Hilfeleistung herbeigeeilten holländischen Seglern wurde an der Unglücksstelle außer einigen Holzteilen nichts mehr gefunden. Der Kapitän und die vierköpfige Besatzung müssen als verloren betrachtet werden.

Getreidebörsen

	8. II. Lodz	8. II. Posen
Roggen	13,75—14,00	14,50—14,75
Weizen	20,25—20,75	17,25—17,75
Mahlgerste	13,00—13,50	13,50—13,75
Braugerste	15,00—15,50	15,75—16,50
Gesammelter Hafer	12,00—12,50	—,—
Einheitshafer	12,50—12,75	12,50—12,75
Roggenmehl, 65%	21,25—22,25	20,75—21,00
Roggenmehl, 60%	22,25—23,25	—,—
Weizenmehl	31,00—33,00	26,50—29,00
Roggenkleie	8,50— 8,75	10,00—10,75
Weizenkleie	9,75—10,25	10,50—11,25
Weizenkleie, grob	10,25—10,75	11,25—11,75
Raps	47,00—49,00	41,00—42 00
Speisekartoffeln	—,—	3 25— 3,50
Viktoriaerbsen	26,00—29,00	22,00—26,00
Felderbsen	18,50—19,50	—,—
Blauer Mohn	—,—	50,00—55,50
Roter Klee	170—200	130—21,00
Weißer Klee	70—100	70—100
Gelber Klee	—,—	90—11,00
Wicke	14,00—14,50	14,00—15,00
Senf	—,—	33,00—35,00
Peluschken	13 50—15,00	14.00—15.00

Tendenz ruhig.

Handel und Volkswirtschaft

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. In Sachen des Ausgleichs der Firma **„Ch. und M. Wajs".** Tücher- und Textilwarenhandlung, Plac Wolności 7, bestätigte das Appellationsgericht das Urteil der ersten Instanz, die den Vertrag genehmigt hatte.

In Sachen der fallierten Firma „Argon", Ges. m. b. H., ist ein Gläubigerverband gegründet und zum endgültigen Syndikus Rechtsanwalt Rutkowski gewählt worden.

Zollunion zwischen Griechenland und der Türkei? Die Moskauer „Iswjestija" veröffentlichen heute eine Meldung aus Ankara, derzufolge die türkische Regierung der griechischen Regierung den Abschluss einer Zollunion zwischen den beiden Staaten vorgeschlagen habe. Die „Iswjestija" behaupten, die Türkei zeige überhaupt die Bestrebung, eine Balkanunion, möglicherweise sogar auf konföderativer Grundlage, zustandezubringen.

Bank von Frankreich erhöht Diskontsatz

Paris, 8. Januar.

Die Bank von Frankreich hat ihren Diskontsatz von 2,5 auf 3% erhöht. Der Satz von 2,5% war seit dem 9. 10. 1931 in Geltung.

Lodzer Börse

Lodz, den 8. Februar 1934.

	Abschluss	Verkauf	Kauf
Valuten			
Dollar	5,47	—,—	—,—
Devisen			
Amsterdam	356,55	—,—	—,—
London	27,55	—,—	—,—
Verzinsliche Werte			
7% Stabilisierungsanleihe	—,—	57,25	57,00
4% Investitionsanleihe	—,—	109,25	108,75
4% Prämien-Dollaranleihe	55,25	—,—	—,—
Bank-Aktien			
Bank Polski	—,—	87,50	87,00

Tendenz fester.

Warschauer Börse

Warschau, den 8. Februar 1934.

	Abschluss	Verkauf	Kauf
Devisen			
Amsterdam	356,65	357,55	355,75
Berlin	209,80	—,—	—,—
Brüssel	123,50	123,81	123,19
Danzig	—,—	—,—	—,—
Kopenhagen	—,—	—,—	—,—
London	27,32	27,46	27,18
New York	5,45½	5,48	5,43
New York - Kabel	5,46	5,49	5,43
Oslo	137,50	138,15	136,85
Paris	34,90	34,99	34,81
Prag	26,22	26,28	26,16
Rom	—,—	—,—	—,—
Stockholm	141,15	141,85	140,45
Zürich	171,60	171,95	171,09

Umsätze unter mittel. Tendenz sehr schwach. Dollarbanknoten ausserbörslich 5,44—5,45. Goldrubel 4,63 bis 4,63½. Golddollar 8,98. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devise Berlin zwischenbanklich 209,80. Deutsche Mark privat 209,50—209,35.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe 42,25—42,10
4% Investitionsanleihe 109,25
4% Serien-Investitionsanleihe 113,75
5% Konversionsanleihe 58,00—58,25
6% Dollaranleihe 66,50
4% Prämien-Dollaranleihe 53,75—54,75
7% Stabilisierungsanleihe 57,00—56,75
8% Pfandbr. d. Bank Gosp. Kraj. 94,00
8% Obligationen der Bank Gosp. Kraj. 94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83.25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny 94,00
7% Pfandbrf. d. Bank Rolny 83,25
7% ländl. Dollarpfandbriefe 42,13
4½% ländl. Pandbriefe 51,00—50,50—52,00
4% ländl. Pfandbriefe 41,75
8% Pfandbr. d. St. Warschau 54,75—54,13—54,25

Aktien

Bank Polski	86,50	Lilpop	11,10
Kohlenges.	11,25	Majewski	17,00

Tendenz für Staatsanleihen und Pfandbriefe nicht einheitlich, für Aktien — schwach.

Baumwollbörsen

Kb. **New York,** 7. Januar (Schlusskurse). Loco 12.25, Januar 12.65, Februar 11.86, März 11.91, Mai 12.5, Juni 12.11, Juli 12.22, Oktober 12.42, Dezember 12.56.

Kb. **New York,** 8. Januar (Eröffnungskurse). März 11.90, Mai 12.5, Juli 12.22.

× **Wollmesse in Posen.** Der Termin der nächsten Wollmesse in Posen ist auf den 20. Februar verschoben worden.

D. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: S. Jankielewicz, Alter Ring 9, L. Steckel, Limanowskiego 37, B. Gluchowski, Narutowicza 6, S. Hamburg u. Co., Główna 50, L. Pawłowski, Petrikauer 307, A. Petrowski, Pomorska 91.

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsges. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86
Verantw. Verlagsleiter: **Bertold Bergmann.**
Hauptschriftleiter **Adolf Kargel.**
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der Freien Presse" **Kurt Seidel.**

Zivilstands-Nachrichten

Evangelische St. Trinitatis-Gemeinde

In der Zeit vom 1. bis 31. Januar wurden getauft: 5 Knaben und 7 Mädchen.

Beerdigt wurden: Herta Lydia Langner 10 Mon., Sigismund Lenk 35 J., Gustav Grams 52 J., Julius Nisner 73 J., Michael Hahn 70 J., Andreas Jedick 67 J., Johanna Nickel geb. Nawrocka 73 J., Julius Hartfil 41 J., Wanda Gawronska geb. Schiller 41 J., Leo Dojek 69 J., Rudolf Wendling 52 J., August Frenzel 55 J., Gustav Adolf Merkel 58 J., Auguste Jeske geb. Mann 68 J., Leonie Eugenie Lesch 1 J., Helmut Jerke 1 M., Adolf Emil Sar 72 J., Rudolf Azojew 60 J., Emma Dietz geb. Swiderek 60 J., Hermann Dojan 56 J., Johann Beiter 66 J., Ernst Theodor Kühnel 72 Jahre alt.

Aufgeboten wurden: Hugo Johann Bradacz — Anna Buda, Joseph Sokolowski — Irma Schreier, Wilhelm Karl Alfons Altenberger — Else Schulz, Roland Georg Krentz — Elfriede Reimelt, Otto Wilhelm Hoffmann — Anna Johanna Fender, Emanuel Albert Höhne — Emma Marie Zerbel geb. Jäckel, Artur Bradacz — Marie Weckwert, Oskar Szczybiorek — Ida Friedenstab, Oskar Zippel — Helene Rogalska, Alfred Jesinek — Irma Groß, Adolf Schatz — Olga Filip, Hermann Sterlak — Alice Szlodzinska, Roman Lange — Olga Bich, Artur Norenberg — Margarete Müller, Alfons Wudarski — Eugenie Fuhrmann, Heinrich Kindler — Sabina Szymczak, Otto Henschel — Berta Semmler, Rudolf Matz — Ewa Langner, Alfred Hermann Becker — Else Bernhard, Robert Sommer — Irma Josel, Bertold Jerke — Klara Elsner, Hugo Hiller — Martha Olga Gramm, Johann Eugen Schäfer — Eugenie Marie Brückert, Hugo Kwade — Adelma Leiblich, Adolf Hosenfelder — Else Schnabel, Eugen Rapke — Oktavia Stibbe, Bruno Hoene — Else Schröter, Robert Wegner — Olga Raczynska, Siegmund Tobjacz — Sophie Witkowska, Bertold Bittner — Martha Beiter, Bruno Bartel — Edith Zoller, Oskar Friedrich Gust — Edith Rosner, Reinhold Kastendeich — Anna Fritze, Robert Behnke — Martha Nathalie Nikolaj.

Getraut wurden: Ewald Ernst Prietz — Irma Seifert, Gustav Wolf — Gertrud Emma Funk, Rudolf Julius Karcher — Else Hirsch, Oskar Szczybiorek — Ida Friedenstab, Johann Gromek — Klara Hänsch, Friedrich Krause — Helene Steinke, Bruno Alfred Hahn — Frieda Elsa Irma Martin, Roland Georg Krentz — Elfriede Reimelt, Wilhelm Karl Alfons Altenberger — Else Schulz, Joseph Sokolowski — Irma Schreier.

Evangelische Gemeinde zu Zgierz

In der Zeit vom 1. bis 31. Januar wurden getauft: 3 Knaben und 1 Mädchen.

Beerdigt wurden: Jakob Heinrich Neher 62 J., Heinrich Otto 70 J., Antonie Marie Emma Frenzel geb. Stranz 70 J. und 11 M., Harry Armin Weiß 2 Monate alt.

Aufgeboten wurden: Gerhard Schmidt — Eugenie Bußler, Alfons Gottfried Kwast — Lydia Rösler, Erwin Schedler — Martha Helene Fraschke, Paul Kwade — Amalie Matys, Oskar Wilhelm Krüger — Martha Furchert, Michael Gustav Strzenski — Johanna Irma Schwarz, Otto Schmidt — Adele Vetter, Otto Wilhelm Hoffmann — Anna Johanna Fender, Wilhelm Endert — Anna Sophie Radke, Oskar Schultz — Else Irma Kwast, Adam Hentschel — Olga Stibban, Alfred Thiem — Eugenie Marie Martz, Hermann Rogasch — Lydia Littmann.

Getraut wurden: Richard Starnell — Sofia Fitzner, Michael Gustav Strzenski — Johanna Irma Schwarz, Gerhard Schmidt — Eugenie Bußler, Otto Wilhelm Hoffmann — Anna Johanna Fender.

Evang.-augsb. Gemeinde zu Alexandrow bei Lodz.

Getauft wurden in der Zeit vom 1. bis 31. Januar 1934: 4 Knaben und 9 Mädchen.

Beerdigt wurden: Otto Neumann 42 J., Julianna Goltz geb. Cerecka 71 J., Elisabeth Hartmann 6 Mon., Ida Feige geb. Tepper 34 J., Julius Ulbrich 60 J., Georg Wittschel 6 Monate alt.

Aufgeboten wurden: Theodor Kehle — Else Elfriede Nitschke, Eduard Rimpel — Maria Braun, Albert Frede — Olga Krüger, Johann Klose — Frieda Grauwinkel, Leopold Wilhelm Fiebich — Lydia Knispel, Alfred Hermann Becker — Else Bernhard, Leopold Reich — Wanda Reich, Arnold Irgang — Edith Hundt, Hermann Rogasch — Lydia Littmann, Ernst Nitschke — Emma Schultz.

Getraut wurden: Heinrich Müller — Marta Schneider, Theodor Kehle — Else Elfriede Nitschke, Rudolf Struwe — Emma Heppner.

Schmerzerfüllt teilen wir allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein teurer Gatte, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater u. Bruder

Theodor Radke

am 7. Februar, um ½5 Uhr nachmittags, im Alter von 61 Jahren, nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist. — Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Sonnabend, den 10. d. M., um ½3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, 1-go Maja 9, aus auf dem evangelischen Friedhof in Zgierz statt.

In tiefer Trauer: **die Familie.**

Zgierz, d. 9. Februar 1934.

Kirchengesangverein der St. Trinitatisgem. zu Lodz

Hierdurch bringen wir den Herren Mitgliedern die Trauerbotschaft, daß uns gestern unser aktives Mitglied, Herr

Alfons Cäsar Fietze

Sohn unseres Mitgliedes Robert Fietze, durch den Tod entrissen wurde.

In dem Verstorbenen verlieren wir ein treues und eifriges Mitglied, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Der Vorstand.

P. S. Die Herren Mitglieder, aktiv und passiv, werden hierdurch ersucht, zu der am morgigen Sonnabend, den 10. d. M., pünktlich 3 Uhr nachm. von der Leichenhalle des Poznanskischen Hospitals in der Targowa 1 aus auf dem neuen evang. Friedhof in Doly stattfindenden Beerdigung zahlreichst zu erscheinen.

Dr. med. S. Kryńska
Spezialärztin für Haut- und venerische Krankheiten
Frauen und Kinder
Empfängt von 10.30—12 und 3—4 nachmittags.
Sonn- und Feiertags von 3—4 Uhr nachmittags.
Sienkiewicza 34 Telefon 146-10

Dr. HELLER
Spezialarzt für Haut- u. venerische Krankheiten
Traugutta 8, Telefon 179-89
Sprechstunden von 8—11 Uhr früh und von 4—8 abends.
Sonntags v. 11—2. Für Damen besonderes Wartezimmer
Für Unbemittelte Heilanstaltpreise.

Doktor
KLINGER
Spezialität: venerische, Haut- und Haarkrankheiten (Sexual-Ratschläge)
Andrzeja 2, Telefon 132-28.
Empfängt von 6—8 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 10—12 Uhr. 5096

Gold Bijouterie, Silber, Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. Juweliergeschäft J. Fijalko, Piotrkowska 7.

HOTEL POLSKI

Der neue Roman der
Grünen Post
Baumeister Thomas Lauer
Roman der Arbeit und des Kampfes um den gefährdeten Heimatboden
Aufruhr im Kaukasus
Ein Tatsachenbericht von Hans Rabi.
Bei Bestellung erhalten Sie den Anfang gratis!
Preis Zl. —,50 pro Heft.
Erhältlich bei: „Libertas“, G. m. b. H., Lodz, Piotrkowska 86, Tel. 106-86

Popelin, Zephir
und „Mouliné“ für Herrenhemden, neueste Muster, ab Zl. 1.40 pro Meter, in reicher Auswahl zu haben bei H. Hoch, Gluwnastr. 25. — Hemden werden auf Wunsch nach Maß angefertigt. 7117

Nach 2 Millionen eilt jeder nach der glücklichen **Kollektur Kurt Wytrzyc**
Łódź, Petrikauer 141, Tel. 163-49. Auswärtigen Spielern senden wir Lose umgehend nach Einzahlung auf P. K. O.-Konto Nr. 68426. 2019

Kinderwagen — Metall-Bettstellen in größter Auswahl zu billigsten Preisen in der ältesten Firma **J. B. Wolkowyski**, Narutowicza Nr. 11. Bitte die Adresse zu beachten! 2005

Ein stehender **Röhren-Dampfkessel**, behördlich geprüft mit Kesselbuch, 12 Quadratmeter Heizfläche, 7 Atm.-Druck, preiswert zu verkaufen. Seifenfabrik, Wólczanskastr. 117. 7217

1- oder 2-Zimmerwohnung, mit Bequemlichkeiten, **gesucht.** Anmeldungen unter R. 33“ an das Büro Fuchs, Piotrkowska 50, erbeten.

Plätze versch. Größe zu verkaufen. Einige Minuten v. Kalischer Bahnhof. Karolew, Siedlung v. Fr. Melita Lentz. Inform. Radwanska 19, W. 19, v. 2—3 Uhr. 2051

5-Zimmerwohnung
mit sämtl. Bequemlichkeiten, sehr sonnig, 3. Etage, billige Miete, in sauberem, ruhigen Hause, von sofort oder 1. April zu vermieten. Petrikauer Straße 292. Näheres Beim Wächter. 7169

Guter **Fachmann** mit **Kapital** wird für eine **Gärtnerei** als Kompagnon gesucht. Adresse zu erfragen in der Geschst. d. „Fr. Presse“. 2072

„THALIA“ THEATER
„Sängerhaus“ 11. Listopadastr. 21
PREMIERE!
Sonntag, d. 11. Febr. 5.30 Uhr



Das Ereignis der Saison!
„Im weissen Rössl“
Karten im Preise von 1.50—5 Złoty im Vorverkauf bei Gustav Restel, Petrikauer Strasse Nr. 84.

Dr. S. Kantor
Spezialarzt für Haut-, Haar- u. Geschlechtskrankheiten
wohnt jetzt
Petrikauer Str. 90
Krankenempfang täglich v. 8—2 und von 5—½9 Uhr
Telefon 129-45
Für Damen besondere Wartezimmer.

Dr. med. H. Różaner
Haut- und venerische Krankheiten
Narutowicza 9, Front, 2. Stock, Tel. 128-98.
Empfängt von 8—10 Uhr früh und von 5—8 Uhr abends.

Dr. Ludwig FALK
Empfängt Haut- und Geschlechtskranke
von 10—12 und 5—7 Uhr
Nawrot 7, Tel. 128-07

Dr. med. E. Eckert
Kilinskiego 143
das 3. Haus v. der Główna
Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12 bis 1 und 5½ bis 8 Uhr.

Gesucht qualifizierter **Scherer** für Raschel- und Kettenstuhlschnelläufer-Maschinen und **Wirker** für Kettenstuhl-Schnelläufer. Fabrik Schönfeld, Lodz, 11-go Listopada 46. 2073

Möbel-Tischlerei Rudolf Kraft
Łódź, Limanowskiego 45, Tel. 243-47
empfiehlt komplette Schlafzimmer, Speisezimmer, Einzelmöbel usw. in solider Ausführung zu billigen Preisen. — Bestellungen werden nach Wunsch prompt und sauber ausgeführt.